

Schwerpunkt diesmal: Pfadfinder trifft Amtskirche



Tambuli

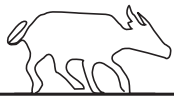
4/2009

Mitteilungen aus der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg
Diözesanverband Paderborn

deutsche pfadfinderschaft sankt georg



dpsg



Unsere Häuser...

...im DV Paderborn und im DV Magdeburg

2

DPSG-Diözesanzentrum Rüthen



- zwischen Rüthen und Kallenhardt
- 46 Betten, davon 32 im großen und 14 im kleinen Haustrakt
- Trakte auch zusammen buchbar
- im großen Trakt Vollverpflegung, im kleinen wahlweise Selbstversorgung
- Zeltplatz für bis zu 600 Personen

Weitere Infos findet Ihr unter www.dioezesanzentrum-ruethen.de

Rochus-Spiecker-Haus



- in Bielefeld-Brackwede
- 37 Betten (Zwei-, Drei- und Vierbettzimmer)
- Bielefelder Innenstadt bequem per Straßenbahn erreichbar

Für weitere Details besucht www.rochus-spieckerhaus.de.

Seehause



- am Südufer des Möhnesees in Möhnesee-Stockum
- 24 Betten (drei Vier- und zwei Sechsbettzimmer)
- Selbstversorgerküche, auf Wunsch Vollverpflegung

Um Näheres zu erfahren, schaut auf www.seehause.de vorbei.

Forsthaus Eggerode



- in Eggerode im Harz
- bestehend aus Forsthaus und drei Bungalows (auch zusammen mietbar)
- insgesamt 39 Betten
- wahlweise Voll- oder Selbstverpflegung
- 1,6 ha großes Zeltplatzgelände












Über Genaueres könnt Ihr Euch unter www.forsthaus-eggerode.de informieren.

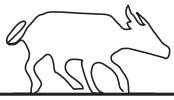
Für Belegungsanfragen für die Häuser in Rüthen, Brackwede und Stockum wendet Euch bitte an das DPSG-Diözesanbüro, Am Busdorf 7, 33098 Paderborn (05251/2888430, @ info@dpsg-paderborn.de).

Belegungsanfragen für Eggerode richtet Ihr bitte an: Forsthaus Eggerode, 38889 Wienrode (03944/980147, @ info@Forsthaus-Eggerode.de).



Inhalt

| | | |
|--|--|----|
| | Unsere Häuser im DV Paderborn und im DV Magdeburg | 2 |
| | Einstieg | 4 |
| | Psssst | 5 |
|  Schwerpunktthema | Pfadfinder trifft Amtskirche | |
| | DPSG ist / und Kirche | 6 |
| | Priester- und Laienkurat: Jeder hat seinen Platz im Verband | 7 |
| | Kurat/Kuratin werden – wie geht das? | 8 |
| | In der heiligen Stadt – Romwallfahrt 2009 | 10 |
| | Wenn mal alles so einfach wäre... | 12 |
| | Katholischer Fundamentalismus: Pfadfinder auf Abwegen | 14 |
| | „Dann war es halt das Kettcar des Kumpels“ | 16 |
|  Aus dem Diözesanverband | Freunde und Förderer unterstützen den Kapellenbau | 18 |
| | Spiritueller Jahreskalender 2010-2012 | 19 |
| | Eine Kirchenbank für Rüthen | 20 |
| | Die Menschen stärken, die Dinge klären! | 21 |
| | Zukunftswerkstatt im Stamm Brilon / FSJ Stelle im Diözesanbüro | 22 |
| | Zivi fürs DPSG-Diözesanzentrum Rüthen gesucht / Praktikant in Rüthen | 23 |
|  Praxisseite | Jahresausklang in der Leiterrunde... | 24 |
|  Spirituelles | Zum Jahresbeginn: Wagt es allzeit wieder neu... | 31 |
| Aus Stufen und Facharbeitskreisen | | |
|  Wölflinge | Bundeskonferenz der Wölflingsstufe in Rüthen... | 34 |
| | Danke Tob! | 36 |
|  Juffistufe | Eine Schneekapelle am Eulenspiegel | 37 |
|  Pfadfinderstufe | Fahrt ins Grüne 2009 | 38 |
| DING FAK intern. Gerechtigkeit | WELTWÄRTS – mit dem „mundes Eine Welt e.V.“ | 40 |
|  FAK Internationales | ScoutWorld 2010 in Dortmund | 41 |
|  Aus dem BDKJ | „Nicht zur Normalität werden lassen“ | 42 |
|  Aus den Bezirken | Woodbadgeausbildung 2010 | 43 |
| | Dortmund: Dickhäuter wird neues Mitglied im Bezirk Dortmund | 44 |
| | Soest-Hamm: Feuer & Flamme | 45 |
| | Hochsauerlandkreis: Stämme ausm Sauerland auf Partymodus* | 46 |
| | Paderborn: Reise ins Mittelalter | 47 |
|  Fundgrube | Es klebt, es klebt! Oder auch nicht ... | 48 |
| | Impressum | 50 |



Einstieg

Pfadfinder trifft Amtskirche

4



Liebe Freundinnen und Freunde!

Klingt nicht nur ungewöhnlich, es ist auch ungewöhnlich! Die vorliegende Ausgabe des Tambuli wartet mit einem Reizwort in ihrem Schwerpunktthema auf, das sicher ganz unterschiedliche Reaktionen auslöst. Das Reizwort ‚Amtskirche‘ kann abschrecken, weil es Ärger, Wut und Enttäuschungen aufgrund von negativen Erfahrungen wieder wachruft. Es kann polemisch klingen, weil es so gar nicht mit dem pfadfinderischen Kirchenverständnis in Einklang zu bringen ist. Auf jeden Fall klingt es wohl für die meisten nach einem Ort, an dem man bestimmt nicht heimisch werden kann oder möchte.

Der Begriff hat sich im Sprachgebrauch der Gläubigen wohl deshalb etabliert, weil die Kirche von vielen immer weniger als eine ganzheitliche Lebensgemeinschaft im Glauben erfahren und wahrgenommen wird. Mehr noch, sie scheint sogar in man-

chen Lebensbereichen der einzelnen Person oder auch Personengruppen als Institution gegenüberzustehen. Umgekehrt wird sie von vielen aber auch immer mehr als Dienstleister verstanden, der eine Dienstleistung unter vielen anderen anbietet und sich gut positionieren muss um angefragt zu werden.

Je mehr ich über dieses Schwerpunktthema nachdenke, desto klarer wird mir aber, dass es trotz allem eine heilsame Provokation in sich birgt. Wer die folgenden Seiten liest, der kann sich dem stetig wachsenden Eindruck bestimmt nicht entziehen, dass dort, wo lebendige Lebens- und Glaubensgemeinschaften – also wir als Pfadfinderinnen und Pfadfinder – ihren Beitrag in die sogenannte Amtskirche einbringen, da kann wieder ein ganzheitlicheres Bild von Kirche erkennbar werden, denn DPSG ist Kirche.

Darum steht die Überschrift eben nicht für die Gegenüberstellung von Lebendigem und Erstarrtem. Der Gedanke ‚Pfadfinder trifft Amtskirche‘ ist eher wie die Formel einer Gleichung, die zu keiner Seite hin einfach aufgelöst werden kann. Im Gegenteil. Der Wert den die institutionell verfasste ‚Amtskirche‘ in diese Gleichung einbringt ist der breite Raum, den sie in die Gesellschaft hinein öffnet. Und der Wert, den wir als Pfadfinderinnen und Pfadfinder in die Gleichung einbringen, ist unser ganzheitlicher und lebenspraktischer Ansatz, mit dem wir diesen geöffneten Raum anfüllen und ihn prägend mitgestalten. Der Wert auf beiden Seiten ist gleich oder sagen

wir lieber auf diesem Hintergrund sollte die Wertschätzung auf beiden Seiten gleich sein. So kann etwas Fruchtbare und für die Einheit aller Sichtbares wachsen.

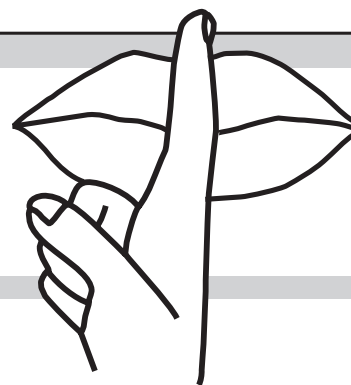
Darum möchte ich in der letzten Ausgabe des Tambuli allen danken, die sich im zurückliegenden Jahr für den Aufbau der Lebens- und auch Glaubensgemeinschaft der Pfadfinderinnen und Pfadfinder eingesetzt haben. Gerade das vom gesamten Diözesanverband mit großer Zustimmung und Offenheit getragene Projekt Kapellenbau an unserem Diözesanzentrum in Rüthen zeigt doch, dass wir unseren Beitrag für eine lebendige Kirche einbringen wollen. Ich möchte alle ermutigen weiter an diesem wichtigen Beitrag mitzuwirken, durch manche negative Erfahrung und manchen Reibungsverlust hindurch. Dann kann für uns selbst und für immer mehr Menschen der Wert von Kirche als eine tragende Lebens- und Glaubensgemeinschaft wachsen. Jede und jeder, der seinen Beitrag dazu gibt, arbeitet mit daran das negative Bild von Amtskirche zu verwandeln in das schöne Bild, das Papst Benedikt schon bei seiner Amtseinführung von der Kirche gezeichnet hat: „Die Kirche lebt. Und die Kirche ist jung!“

Ich wünsche eine erfüllende und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und ein ebenso guten und gesunden Übergang in das neue Jahr 2010!

Tobias Dirksmeier
Diözesankurat



Psssst.....!!!



Simon Ole mit seinen Geschwistern

Hier nun wieder die wirklichen und wichtigen und neuesten Infos aus der Diözese. Und wenn ihr hier noch nicht findet, was sich bei euch in letzter Zeit so getan hat, im Stamm, Bezirk, Arbeitskreis..., dann scheut euch nicht, es einfach ganz vertraulich an tambuli@dpsg-paderborn.de zu mailen, damit es auch alle mitbekommen.

Ein Kind macht ein Haus glücklicher, die Liebe stärker, die Geduld größer, die Hände beschäftigt, die Nächte kürzer, die Tage länger und die Zukunft heller !!!

Genau das passiert gerade bei den Familien Weber und Waser Schmitt Marlene, Johannes und Finja haben einen kleinen Bruder dazubekommen, Simon Ole ist am 23.10.09 um 11.15 Uhr zur Welt gekommen. Papa Uli Weber wird von nun an wohl immer

etwas übernünftig im DPSG Büro seiner Arbeit nachkommen.

Einen Tag eher hat sich Pia Elisabeth ins Leben gestürzt und Mama Anja Waser-Schmitt, hat jetzt sicherlich auch nachts mal Zeit einen Artikel für's Tambuli zu schreiben,!

Bereits schon am 12.6.2009 in sind in Höxter die Zwillinge Lukas und Jakob Grothe geboren. Mit Mama Ruth (Bezirksvorsitzende Paderborn) und Papa Dominik (Stammesvorstand Höxter), werden sie wohl schon frühzeitig in den Genuss pfadfinderischer Erziehung kommen.

Der Kölner Erzbischof Joachim Kardinal Meisner hat am letzten Samstag im alten Kirchenjahr neue Ständige Diakone geweiht. Unter den neuen Diakonen war auch Hanno Weinert-Sprissler (heute St. Stephan und St. Laurentius, Lindenthal/Kriel). Hanno Weinert-Sprissler ist gebürtiger Warsteiner und war lange Jahre im Stamm St. Petrus Warstein aktiv.

**Eure Tambuli
Redaktion**



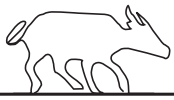
Pia Elisabeth mit ihren Eltern Anja und Andreas



Lukas und Jakob Grothe



Hanno Weinert-Sprissler erhält die Weihe zum Diakon



Pfadfinder trifft Amtskirche

DPSG ist / und Kirche

6

Eine spannende Beziehung

Mit zwei Aussagen beschreibt die DPSG sich selber. „DPSG ist Kirche“ beschreibt vor allem theologisch begründet unser Selbstverständnis: „In der DPSG verwirklicht sich Kirche in einer einzigartigen, gestaltenden Art und Weise.“ (Ordnung der DPSG) „Die DPSG als Verband und Laienbewegung hat ihren Platz in der katholischen Kirche.“ heißt es einen Satz vorher in unserer Ordnung. Klarer noch macht das die zweite Aussage: „Die DPSG ist ein Verband in der Kirche, aber kein Verband der Kirche.“ Will sagen: Die DPSG ist kein Verband, den „die Kirche“ gegründet hat und von der sie einen Auftrag hat. Sondern sie ist ein Zusammenschluss von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen – die den Ort dieses selbständigen (!) Zusammenschlusses aber sehr wohl in der Kirche sehen. „Die Kirche“ – damit ist dann hier die in Gemeinden, Pfarreien, Bistümern gefasste Kirche gemeint. Denn „Kirche“ ist die DPSG auch ...! Manche nennen „diese Kirche“ die Amtskirche – ein schreckliches Wort. Aber immerhin haben wir auch als Verband immer wieder mit ihren „Amtsträgern“ zu tun. Auf Bundesebene oft mit Bischöfen. Da zeichnet sich die oben kurz skizzierte „spannende Beziehung“ (und ich schreibe bewusst Beziehung, denn um ein solch enges Miteinander geht es!) deutlich in zwei Richtungen. Zur Jugendkommission der Deutschen Bischofskonferenz etwa, den Bischöfen darin und vor allem dem für die DPSG „zuständigen“ Bischof besteht seit Jahren ein sehr

gutes, ich mag sagen: freundschaftliches Verhältnis. Auch in schwierigen Situationen oder Konflikten war immer ein Dialog möglich, wurde einander zugehört und konnten auch klare Worte gesprochen werden. Von beiden Seiten. Und jedes Mal haben wir, manchmal nach zähem Ringen, einen guten gemeinsamen (!) Weg gefunden. Wie anders, wenn etwa nach der Stellungnahme der DPSG zum Geschehen um die Pius-Bruderschaft ein Bischof mir nicht nur schreibt, wie falsch wir liegen, sondern uns gleichsam die Kompetenz und gar die Erlaubtheit abspricht, dazu etwas zu sagen. In einer solchen Beziehung des Monologs kann nur Misstrauen und Ärger, manchmal Resignation entstehen. Erfahrungen in beide Richtungen machen wir auf allen Ebenen, auch in den Stämmen. Ich bin froh, dass zumeist die positiven überwiegen. Und kann da, wo es schwierig ist, nur Mut machen, dennoch den Dialog zu suchen und für einen gemeinsamen Weg zu kämpfen. Dass das Papier der DPSG, in dem wir beschreiben, was wir in der Kirche „bieten“ und was wir „brauchen“ (erschieden zum letzten Katholikentag) bei sehr vielen Bischöfen ein positives Echo hervorgerufen hat, gibt mir Hoffnung, dass das immer mehr gelingen kann. Wir wollen selbständig Kirche sein – aber keine eigene Kirche, sondern Teil der katholischen Kirche. Wie es die Ordnung treffend beschreibt: „Der Verband lebt vom Glauben, der Vielfalt an Formen, den Orientierungen und widersprüchlichen Überzeugungen der Kirche und baut auf deren personelle und materielle Möglichkeiten.“

Guido Hügen OSB, Bundeskurat





Priester- und Laienkurat: Jeder hat seinen Platz im Verband

Kuratinnen und Kuraten sind, wie der Name schon sagt (lat: curare), Menschen, die sich um etwas sorgen, die sich kümmern, oder, etwas konkreter, die Kinder, Jugendliche und Leiter in unserem Verband begleiten.

Aus unserer Ordnung lassen sich die drei wesentliche Aufgaben der Kuraten ableiten: Sie sollen Mitglieder der DPSG unterstützen, sich Zugänge zum Glauben zu erschließen. Sie sollen Leiterinnen und Leiter in und für Fragen des Glaubens sensibilisieren und sie ermutigen, mit Kindern und Jugendlichen gemeinsam ihren Glauben zu entdecken und zu deuten.

Wie die DPSG selbst haben sich auch die Rolle und das Selbstverständnis des Kuratenamtes mit den sozialen, politischen und kulturellen Gegebenheiten gewandelt. Beeinflusst durch ein neues Verständnis der Aufgabe von Laien in der Kirche nach dem 2. Vatikanischen Konzil und aufgrund der Tatsache, dass zunehmend mehr Mädchen und Frauen am Verbandsleben teilnahmen, und nicht zuletzt der Rückgang an Priestern Ende der sechziger Jahre führte schließlich zu einer Zulassung von Laien, Männern wie Frauen, zum Kuratenamt.

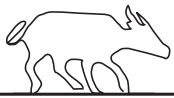
Für Stammeskuraten heißt das heute, dass neben Priestern auch Männer und Frauen gewählt werden können, die über eine kirchliche Beauftragung verfügen. Voraussetzung für diese „missio“, die nur für das Kuratenamt und die Dauer seiner Ausübung gilt, ist die Teilnahme an einem Kuratenkurs. In der Diözese Paderborn ist der Diözesankurat durch den Erzbischof ermächtigt, die Beauftragung auszusprechen. Sie erfolgt meistens im Rah-

men eines feierlichen Gemeindegottesdienstes.

Die Wahl des Stammeskuraten muss außerdem im Einverständnis mit den zuständigen kirchlichen Stellen erfolgen. Das bedeutet, dass der für die jeweilige Gemeinde zuständige Pfarrer mit der Wahl einverstanden sein muss. Diese Anbindung an das kirchliche Leitungsammt ist sehr wichtig und hilfreich. Der Laienkurat fungiert oft als Vertreter und Vermittler zwischen Stamm und Gemeinde. Gerade bei Konflikten muss er in beide Richtungen agieren, um nicht zwischen die Fronten zu geraten.

Im Stamm gibt es je nach Tradition unendlich viele Möglichkeiten, sich als (Laien)kurat zu engagieren: Begleitung der Leiterrunde oder von Projekten, Stammesfeste, Stufenwechsel, Georgstag, Friedenslicht, Stammeslager usw., usw. Es ist nachvollziehbar, dass ein Gemeindepfarrer, der die Aufgabe des Stammeskuraten übernommen hat, angesichts immer größer werdender Gemeinden bei immer knapperem hauptamtlichen Personal, oft nur noch punktuell als Kurat im Stamm aktiv sein kann. Allerdings darf an dieser Stelle auch einmal er-





Priester- und Laienkurat: Jeder hat seinen Platz im Verband

wähnt werden, „ dass (Laien-)Kuraten/innen weder die ganze pastorale Aufgabenstellung der Kirche zu leisten haben, noch Menschen sind, die quasi „qua Funktion“ mehr zu belasten seien als andere.“ (aus: Curriculum für die Aus- und Fortbildung von (Laien-)Kuraten/innen, Beschluss der Bundesleitung der DPSG, Sitzung 22.-24.10.1999)

Ja, es mag auch noch Priesterkuraten geben, die das Amt auf dem Papier innehaben, die aber mit verbandlicher Jugendarbeit nichts am Hut haben. Und diejenigen, die in der überholten

Vorstellung verhaftet sind, dass allein der Priester das Sagen hat. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass wir Priester und Priesterkuraten im Verband brauchen. Und zwar nicht nur zur Feier der Eucharistie, sondern auch als Berater und geistliche Begleiter der Laienkuraten bei ihrem speziellen Auftrag!

(Quelle: Gemeinsam unterwegs – Ein Handbuch zur Geistlichen Leitung, Georgsverlag 2008, ISBN: 978-3-927349-84-1 und 3-927349-84-4)

AG dpsg ist Kirche

Kurat/Kuratin werden – wie geht das?

In unserer Satzung heißt es: „Zum Stammeskuraten oder zur Stammeskuratin können Priester, Diakone oder Frauen und Männer gewählt werden, die über eine kirchliche Beauftragung verfügen. In allen Fällen muss die Wahl des Stammeskuraten oder der Stammeskuratin im Einverständnis mit den zuständigen kirchlichen Stellen erfolgen.“ Seit einigen Jahren können Leiterinnen und Leiter die kirchliche Beauftragung, wenn sie sie nicht als Priester, Gemeindefereferenten oder Religionslehrer schon besitzen, durch ein Ausbildungsangebot in der DPSG erlangen. Die Kuratenausbildung in der DPSG findet in Regionen statt und somit findet der Kurs – mittlerweile nun schon zum 6. Mal - diözesanübergreifend mit den NRW-Diözesen Aachen, Münster, Köln, Paderborn und Essen statt. Voraussetzungen für die Teilnahme am Kurs gibt es eigentlich nicht. Man sollte der

ganzen Thematik gegenüber aber aufgeschlossen sein und sich einbringen wollen. Der Kurs ist keine Vortragsreihe, in der irgendwelche Priester irgendwelche Vorträge oder Predigten halten, sondern lebt vom Mitmachen und Ausprobieren. Die Motivation der Teilnehmer zur Kuratenausbildung ist sehr unterschiedlich: Es gibt viele Teilnehmer, die konkret vorhaben, sich zum Kuraten wählen zu lassen. Es gibt aber auch viele Teilnehmer, die die Ausbildung erstmal "einfach nur so" mitmachen, die mal wieder was für sich machen möchten und ihren eigenen Glauben hinterfragen wollen. Manchmal merken sie dann im Laufe der Ausbildung, dass das Kuratenamt doch ganz interessant ist. Manche machen die Ausbildung aber auch wirklich nur für sich. Gerade diese Gruppe wird in den letzten Jahren immer größer. Allen Teilnehmern ist gemein, dass sie viele Fragen mitbringen, für





deren Beantwortung es im normalen Alltag oft keine Ansprechpartner gibt. Hier sind vor allem die Priester in den Leitungsteams immer sehr gefragt. Prinzipiell ist es so, dass die Teilnahme an der Kuratenausbildung nicht automatisch das Kuratenamt nach sich zieht, d.h. nur durch die Teilnahme am Kurs ist man noch nicht Kurat. Das Kuratenamt ist und bleibt ein Wahlamt, d.h. man wird dazu gewählt bzw. in den Stufenleitungen von Bezirk und Diözese dazu votiert und dann berufen. Wenn man dann gewählt wird, erfolgt die Beauftragung - eigentlich durch den Bischof. Dieser hat das in der Diözese Paderborn aber an den jeweils amtierenden Diözesankuraten übertragen. Dieser nimmt daher – wie in der Satzung beschrieben - in der Regel vor der Wahl Kontakt zum zuständigen Ortspfarrer auf. Bestehen von kirchenrechtlicher Seite keinerlei Bedenken hinsichtlich der Amtsübernahme, steht einer möglichen Wahl mit anschließender Beauftragung nichts mehr im Wege.

Als Stammeskurat wird man dann in einem Gemeindegottesdienst beauftragt, weil es gut ist, auch der Gemeinde, in der der Stamm ansässig ist, zu zeigen, dass es in unserem Verband solche ausgebildeten Laien gibt, die dieses Amt innehaben. Das ist im Übrigen keine Forderung der Kirche, die diese Beauftragung unbedingt haben will, sondern ein Schritt seitens des Verbandes, der diesen Zuspruch seitens der Kirche für die ausgebildeten Leiter haben möchte. Bei einer Amtsübernahme in den anderen Ebenen des Verbandes finden sich ähnliche Gelegenheiten, bei denen die Beauftragung statt findet.

Inhaltlich geht es an den vier Wochenenden um die Themen:

1. Mein Lebensweg ist ein Glaubensweg
2. Kirche – gemeinsam glauben
3. Pfadfinderische Spiritualität – entdecken, deuten, handeln
4. Leben und Glauben brauchen Formen

Am ersten Wochenende berichten die Teilnehmer viel von sich. Nicht nur ihr persönlicher Lebensweg spielt dabei eine Rolle, sondern natürlich auch ihr Werdegang im Verband und ihre Erfahrungen mit Gemeinde, Kirche und Priestern vor Ort.

Am zweiten Wochenende geht es dann um das Bild von Kirche. Dabei wird besonders Wert gelegt auf die Kirchenbilder der DPSG, aber auch auf einen Einblick in kirchliche Strukturen und die Erwartungen an Kuraten. Manch einer sieht sich hier zum ersten Mal in einer Gradwanderung zwischen der Meinung der Kirche, die er (sie) als Kurat/Kuratin vertritt und seiner persönlichen Meinung oder der als Pfadfinder.

Am dritten Wochenende treffen dann die Teilnehmer aller Kuratenausbildungskurse (die zeitlich immer gleich stattfinden) in Westernohe zusammen. Das können dann schon mal ziemlich viele Leiterinnen und Leiter sein. Hier geht es dann um die Rolle und Funktion von Kuratinnen und Kuraten in der DPSG, aber auch darum, wo sich Spiritualität für Pfadfinder erleben lässt.

Am letzten Wochenende stehen dann nochmal die Kinder und Jugendlichen





Kurat/Kuratin werden – wie geht das?

10



unseres Verbandes im Vordergrund sowie auch die Gestaltungsformen von „spirituellen Elementen“ innerhalb des Verbandes.

Seit dem zweiten Novemberwochenende haben sich nun wieder 41 Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf den Weg gemacht, 8 davon aus dem DV Paderborn, um die Kuratenausbildung zu absolvieren! Bei so großer Nachfrage sahen wir uns dazu gezwungen,

erstmalig zwei Kurse anzubieten – zeit- und ortsgleich, aber eben in zwei Gruppen.

So eine große Nachfrage – das ist doch ein sehr hoffnungsvolles Zeichen!

Stefanie Lehmenkühler, Kuratin der Jungpfadfinderstufe und Mitglied im Ausbildungsteam für Kuratenkurse

In der heiligen Stadt – Romwallfahrt 2009

Die Romwallfahrt 2009 war eine Veranstaltung auf Bundesebene, die vom 31.07. bis 09.08.2009 stattfand. 160 Teilnehmer pilgerten in Anknüpfung an die Traditionen der Wallfahrten zum 80. Geburtstag der DPSG nach Rom. Hier ein Reisebericht:

Los ging es am 31.7. mit dem Einsammeln der Leute in Dortmund um 13.30 Uhr. Die Busse waren dann nach etwas mehr als 26 Stunden in Rom – bei 36°C. Das war auch gut so, denn die geplante Ankunft war um 12 Uhr, die wirkliche Ankunft war fünf Stunden später. In dieser Zeit konnten die Anzahl der bis dahin aufgebauten Zelte (genau zwei) etwas erhöht werden. Das war dann um 17 Uhr erledigt.

Woher ich das weiß? Naja, ich hatte ein anderes Fortbewegungsmittel...

Der Platz war sehr schön gelegen auf einer mit Pinien bewachsenen Fläche inmitten von anderen Campern.

Bekocht wurden wir von Höffmann Reisen, die Camps für Jugendliche anbieten. Es gab ein Camp mit ca. 800 Jugendlichen neben dem Campingplatz, auf dem wir untergebracht waren - „wir“, das waren 160 Pfadfinder

aus dem ganzen Bundesgebiet.

Es gab am Abend eine Begrüßungsrunde, aber viel mehr ist dann nicht mehr passiert. Am nächsten Tag ging es mit den Bussen nach Rom. Hier haben wir die ersten Eindrücke von Rom gesammelt. Nachmittags sind wir zur Basilika San Paolo fuori le Mura gefahren (eine der sieben Hauptkirchen Roms), um dort einen Gottesdienst mit Abtprimas der Benediktiner, Notker Wolf OSB zu feiern.

Der nächste Tag war den Sehenswürdigkeiten in Rom gewidmet, die wir tags zuvor nicht gesehen hatten. Nachmittags haben wir einen Gottesdienst in der Kirche Sanctae Mariae trans Tiberim gefeiert und uns mit der Gemeinschaft von San Egidio getroffen, welche uns von Ihrer Arbeit erzählten. Anschließend haben wir dort zu Abend gegessen. Abends haben wir uns das bunte Treiben in Trastevere angeschaut und uns in kleinen Lokalen gestärkt oder erfrischt.

Am Dienstag wurde der eigentliche Pilgerweg begangen, alternativ konnte der auch abgekürzt werden. Los ging es am Petersdom (Sancti Petri in Vati-



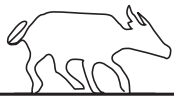


cano), über Sankt Laurentius vor den Mauern (Sancti Laurentii extra muros). Dumm war nur, dass man sich nicht erkundigt hatte, dass über Mittag diese Kirche geschlossen war. Weitere Stationen waren Santa Croce in Gerusalemme (Sanctae Crucis in Hierusalem), Santa Maria Maggiore (Sanctae Mariae Maior), Lateranbasilika (San Giovanni in Laterano) mit Weihbischof Janssen und zu guter Letzt San Sebastiano alle Catacombe (Sancti Sebastiani ad Catacumbas). Am Mittwoch fuhren wir zum Castel Gandolfo und nahmen an der Generalaudienz des Papstes teil. Den Nachmittag haben wir dann wieder in Rom verbracht und uns die Vatikanischen Museen angeschaut. Am Donnerstag ging es für einen Teil nach Subiaco in den Sabiner Bergen (das erste Kloster des Hl. Benedikt), der Rest fuhr nach Pompeji. Der Freitag war dem Petersdom gewidmet. Nach einem Gottesdienst gab es eine Führung durch den Petersdom und danach sind einige auf die Kuppel gestiegen, um sich Rom von oben anzuschauen - das Problem war nur, dass man mit einem Bannerstab oder einem Holzkreuz nicht in den Petersdom kommt - die Carabinieri hatten

etwas dagegen, auch ein Weihbischof ändert nichts daran. So mussten wir sie abgeben und konnten sie nach Ende der Besichtigung wieder abholen. Am Abend wurde dann noch ein kleiner Abschlußabend gefeiert. Der nächste Tag war dann der Rückreisetag. Es gab einen kleinen Abstecher über Assisi mit Gottesdienst und nach mehr als 28 Stunden waren die Leute wieder zu Hause. Im Großen und Ganzen war es eine gelungene Aktion mit leichten Schwächen. Die Bundesleitung war in meinen Augen noch nicht richtig eingespielt und manche Sachen (verschlossenen Kirchen, keine Banner im Petersdom) wären sicher im Voraus zu klären gewesen. Ich habe interessante Leute kennengelernt und mit Rom eine der schönsten Hauptstädte (welche ich bis jetzt kenne).

Dirk Hilker
DPSG Schwerte





Wenn mal alles so einfach wäre...



Was denn nun? CICS, ICCS, CI-CE oder IKKP? Die Antwort darauf ist einfach, denn es ist völlig egal. Im deutschsprachigen Raum sollten wir uns der deutschen Abkürzung IKKP bedienen, „Internationale Katholische Konferenz des Pfadfindertums“. Und die anderen Abkürzungen meinen genau das Gleiche, nur eben in anderen Sprachen.

So einfach, wie der Name zu klären ist, so einfach hat es auch ein viel beschäftigter TAMBULI-Redakteur damit, zu erklären, worum es eigentlich geht und was das ist, diese IKKP. Man googelt einfach und staunt, denn auf der Internet-Präsenz dieser Konferenz ist alles fein säuberlich aufgeschrieben und man muss sich gar keine Mühe mehr geben, da noch etwas hinzu zu fügen:

Was ist die IKKP?

Die Internationale Katholische Konferenz des Pfadfindertums (IKKP) wurde im Jahre 1962 gegründet. Zu ihren Mitgliedern zählen heute weltweit mehr als 65 nationale Pfadfinderorganisationen. Ihr können sich spezifisch katholische Verbände oder in multi-konfessionellen Pfadfinderverbänden organisierte katholische Räte bzw. Komitees anschließen. Zuvor jedoch

müssen sie sowohl von der Weltpfadfinderbewegung (WOSM) als auch von den zuständigen kirchlichen Stellen anerkannt worden sein.

Ein Ort der Begegnung. Zuallererst gibt die IKKP ihren Mitgliedern die Möglichkeit der freundschaftlichen Begegnung. Katholische Pfadfinderleiterinnen und -leiter und katholische Verantwortliche in Leitungsfunktionen des Pfadfindertums können sich hier über ihre Erfahrungen austauschen, die sie in ihrer erzieherischen Aufgabe aus der besonderen Perspektive des katholischen Glaubens machen. In diesem Sinne ist die Konferenz gleichzeitig ein Ort, wo Gemeinschaft im Rahmen der Weltkirche erfahren werden kann.

Weiterbildung und Information. Die IKKP bietet Arbeitskreise und Seminare zur Weiterbildung und zum Informationsaustausch an. Sie veröffentlicht Dokumente zu den spirituellen Aspekten pfadfinderischer Erziehung, zur Pfadfinderpädagogik und zur Glaubenserziehung. Dabei wird die gleichzeitige Zugehörigkeit zur katholischen Kirche und die Mitgliedschaft in der Weltpfadfinderbewegung unterstrichen.. Ein besonderes Anliegen der IKKP besteht darin, den interkonfessionellen und interreligiösen Dialog innerhalb des Pfadfindertums zu stärken.





Die IKKP als Interessenvertretung.

Die IKKP versteht sich als Interessenvertreterin mit einem doppelten Auftrag: sie unterhält gleichzeitig Beziehungen zur Katholischen Kirche und zur Weltpfadfinderbewegung. Daher muss sie Kontakte und Verbindungen zu den unterschiedlichsten nationalen und internationalen Institutionen pflegen. Oft wird die IKKP dann um Rat gebeten, wenn auf der National-ebene Organisationen bei der Einschätzung ihrer Rechte und Pflichten gegenüber der Pfadfinderbewegung oder auch gegenüber der lokalen Kirche Schwierigkeiten haben.

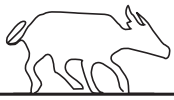
Zwar ist die IKKP nicht befugt, bei den Entscheidungsprozessen der Verbände Stellung zu beziehen oder in diese einzugreifen, wohl aber hilft sie, Programme zur Glaubenserziehung und zur Achtung vor anderen religiösen Überzeugungen und Glaubensformen zu entwickeln. **Ziele der IKKP.** Die IKKP will gem. Art.1 ihrer Statuten: mit Hilfe des Pfadfindertums und aus der Sicht des katholischen Glaubens einen Beitrag zur ganzheitlichen Erziehung junger Leute leisten. In Zusammenarbeit mit anderen Institutionen entwickelt und vertieft sie die spirituelle Dimension des Pfadfindertums, wobei sie sowohl die Einheit als auch

die Vielfalt der Weltpfadfinderbewegung beachtet. Sie sichert den katholischen Pfadfindern einen Platz in der Kirche und fördert die Kommunikation zwischen der katholischen Kirche und der Weltpfadfinderbewegung.

Rechtlicher Rahmen. In all ihrem Handeln bezieht sich die IKKP auf die Statuten der Weltpfadfinderbewegung und die im Jahre 1977 vom Heiligen Stuhl anerkannte Charta des Katholischen Pfadfindertums. Auf internationaler Ebene stellt die IKKP die institutionelle Verbindung zwischen Pfadfindertum und katholischeR Kirche her. Im Rahmen des WELTPFAD-FINDERTUMS hat die IKKP vom Weltkomitee den Status eines beratenden Organs erhalten. Innerhalb der katholischen Kirche besitzt sie die Anerkennung des Heiligen Stuhls und den Status einer Katholischen Internationalen Organisation (CIO). Die IKKP kooperiert mit dem Päpstlichen Laienrat und der CIO-Konferenz. Und wer jetzt noch seine Fremdsprachenkenntnisse auffrischen will und die gleichen Infos in Spanisch, Englisch oder Französisch lesen möchte, der sollte einfach mal auf www.cics.org vorbeischaun.

Andreas Wanzke, Tambuliredaktion





Wenn vom Fundamentalismus die Rede ist, denken wir an islamische Gotteskrieger. Aber auch Fundamentalisten in der katholischen Kirche rüsten zum Kreuzzug gegen die Ungläubigen. Sie rekrutieren Kinder und Jugendliche – besonders gern durch Freizeitangebote – und unterstützt von Priestern, Ordensleuten und hochrangigen Kirchenmännern im Vatikan. Eine Schattenkirche, die sich hinter dem harmlosen Namen "Katholische Pfadfinderschaft Europas" verbirgt. Unsere Spurensuche beginnt im österreichischen St. Pölten, damals wegen eines Sex-Skandals in den Schlagzeilen. St. Pölten ist aber überdies Heimat eines fundamentalistischen Katholizismus. Da tummeln sich obskure Bewegungen; Sekten mit braunem Anstrich. Ein Bericht von Georg Restle über ein Netzwerk, dass das Licht der Öffentlichkeit scheut:

Der Dom von St. Pölten in Niederösterreich. Das Zentrum des wahren Christentums. Oder zumindest das, was sein ultrakonservativer Oberhirte, Bischof Kurt Krenn, darunter versteht. Zurzeit hat er es mit einem Sex-Skandal in seinem Priesterseminar zu tun. Wofür steht St. Pölten und sein Bischof eigentlich? Ein Blick hinter die Kirchenmauern. In seiner Diözese beherbergt Kurt Krenn einen Orden, dem die Schlagzeilen äußerst ungelegen kommen, die "Diener Jesu und Mariä", lateinisch kurz SJM. Ein fundamentalistischer Orden, der in

Deutschland keine Seelsorge im Namen der Bischöfe betreiben darf. Weiter geht's nach Riesenbeck im Münsterland. Ein Treffen der „Katholischen Pfadfinderschaft Europas“. Hier begegnen wir einem der SJM-Pater, bis hierher reicht der lange Arm des dubiosen Ordens aus St. Pölten. Die SJM-Pater kümmern sich intensiv um die Glaubensschulung der Pfadfinder. Aber was ist das überhaupt für eine Organisation, die KPE, die „Katholische Pfadfinderschaft Europas“? Gabriele Harter, KPE Köln: "Es sind katholische Pfadfinder, das Katholische spielt also eine Rolle, ganz klar und zum Zweiten das pfadfinderische Tun, was für mich ganz stark bedeutet, die Entwicklung der ganzen Persönlichkeit eines Kindes mit allen seinen Fähigkeiten."

Ganz normale Pfadfinderwerte also? Für Sebastian Funke und seinen Bruder Tobias war die Zeit in der KPE der reinste Alptraum. Verzicht auf Freunde, kein Fußballspiel, totale Kontrolle. Es zählten nur noch die Lehren der KPE.

Sebastian Funke: "Am Anfang war es halt gut und nachher wurde es immer mit diesem Glauben da, wurde man auch unter Druck gesetzt und dann hatte man auch Angst, wenn man nicht zur Kirche war, dass er's dann heraus kriegt und dann wurde man halt vor den ganzen Leuten halt bloß gestellt."

Glaubensunterricht statt Abenteuerspiele. Und ein Weltbild, das nur noch gut und böse kennt.

Tobias Funke: "Auch einmal hat er uns erzählt, wenn Krieg herrscht kämpfen Teufel und Engel gegeneinander. Teufel ist das Land, wo nicht der Glaube herrscht, wo Gott hat – der richtige

Gott ist, also unser Gott – und der Teufel ist, dass die 'nen andern Glauben haben. Einfach zum Beispiel der Buddhismus oder Orthodoxe oder so was."

"Heiliger Krieg" gegen Andersgläubige? Die Eltern nahmen ihre Söhne aus der Gruppe heraus, nachdem der Kleinere immer wieder von Alpträumen geplagt wurde. Die katholisch gläubigen Funkes fühlten sich getäuscht vom Etikett "katholisch" und "Pfadfinderschaft".

Thomas Funke: "Ich habe es persönlich so empfunden, dass dies Pfadfindertum als Lockmittel eingesetzt wird, um die Kinder mehr zu motivieren und auch zu den wöchentlichen Gruppenstunden heran zu locken, um aber dann im Anschluss daran den katholischen Glauben wie ihn die KPE für richtig hält, den Kindern zu vermitteln."

Familie Funke hat noch Glück gehabt. Sabine Cosani hat über die Pfadfinder ihre Schwester an eine KPE-nahe Sekte verloren. Sie warnt heute vor dieser Organisation – und weiß, wovon sie spricht. Sie war selbst Landesfeldmeisterin der „Katholischen Pfadfinderschaft Europas“. Der wahre Charakter der KPE, sagt sie heute, sei ihr erst sehr viel später richtig bewusst geworden.

Sabine Cosani, ehem. Landesfeldmeisterin KPE: "Wenn man in der KPE Mitglied ist, kann es einem passieren, dass man in Organisationen rutscht, die sich sagen wir mal am extrem rechten Rand der katholischen Kirche bewegen, die man teilweise auch schon als Sekten bezeichnen muss. Die Folge ist dann, dass man, das ist das Beispiel meiner Schwester, völlig abgeschottet wird von der Umwelt, dass



man einer Hörigkeit eines Anführers dieser Gruppierung unterworfen ist, dass man seine Berufsausbildung bzw. sein Studium abbricht, dass man offensichtlich dazu genötigt wird, jegliche Kontakte zu Familie und Freunden abzubrechen. Das sind Dinge, die einem passieren können, und das sind Kennzeichen einer Sekte. Und wenn das sozusagen die Folge einer Mitgliedschaft in der KPE gewesen sein soll, dann ist das natürlich für niemanden zu wünschen, und das macht die KPE extrem gefährlich in meinen Augen."

Fundamentalisten in Pfadfinderuniform. Die Deutsche Bischofskonferenz hat sich jetzt erstmals ausdrücklich von der KPE distanziert. Diese sei kein "offiziell anerkannter Jugendverband". Und doch finden wir in einigen Kirchen Werbung für die KPE, die deutschlandweit immerhin 2500 Mitglieder für sich zählt. Welche Inhalte hat die „Katholische Pfadfinderschaft Europas“? In der offiziellen Mitgliederzeitschrift der KPE geht es zum Beispiel um den "Bestand des deutschen Volkes". Und das ist damit gemeint: "Man kann nicht daran zweifeln, dass das deutsche Volk in seinem biologisch-ethnischen Bestand und in seiner kulturellen religiösen Identität

aufs Schwerste bedroht ist". Anderswo ist von einer "Studie zur politisch moralischen Grammatik nach Auschwitz" die Rede. Dort fühlt man sich vom "Bannstrahl des Antisemitismus" verfolgt. Was haben solche extremen politische Positionen mit Pfadfindertum zu tun?

Prof. Hans-Gerd Jaschke, Rechtsextremismus-Experte: "Mir sind bei der Durchsicht der Texte vor allen Dingen drei Sachen aufgefallen. Zum einen, christlicher Fundamentalismus, zum Zweiten, antisemitische Anspielungen und Töne und Ressentiments und zum Dritten völkischer Nationalismus. Man muss deutlich betonen, dass die beiden letzteren Teile, also völkisches Denken und auch natürlich antisemitische Anspielungen deckungsgleich sind mit dem modernen Rechtradikalismus."

Zu diesem rechtsradikalen Gedanken gut wollen wir einen Pater des St. Pöltener SJM-Ordens befragen. Anton Bentlage ist einer der obersten Glaubenslehrer der KPE, schreibt selbst Artikel in der umstrittenen Pfadfinderzeitschrift.

Warum hat diese Zeitschrift solche Inhalte? Pater Anton Bentlage, Orden SJM: "Dankeschön. Dankeschön. Es ist ... eine Sache, erst einmal habe ich schon ausgedrückt, dass es uns hauptsächlich um die KPE geht und da müssen Sie sich vielleicht dann ... tja. ... Danke."

Zurück in St. Pölten und beim Orden SJM. Nur in diesem Bistum werden, in Messen wie dieser, Mitglieder des Pfadfinderordens SJM zu Priestern geweiht. Die offizielle katholische "Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg" hält die enge Verknüpfung des Ordens mit der KPE für sehr gefährlich. Guido Hü-

gen, Dt. Pfadfinderschaft St. Georg: "Ich nehme die SJM wahr als eine Ordensgemeinschaft, die aus der KPE entwachsen ist, die sehr bewusst sich als Pfadfinderorden der KPE zur Verfügung stellt. Eine Ordensgemeinschaft, die für mich im sehr fundamentalistischen Bereich angesiedelt ist."

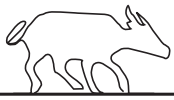
Sabine Cosani, ehem. Landesfeldmeisterin KPE: "Man kann sagen, dass die KPE für die Extremen im Rechten Lager der katholischen Kirche angesiedelten religiösen Gruppierungen in gewisser Weise als Rekrutierungsorganisation fungiert."

Den Schutz ihres größten Förderers hat die KPE jetzt verloren. Bischof Krenn wurde vom Papst entmachtet aus Anlass des Sexskandals im Priesterseminar. In dessen Zentrum steht der Subregens des Seminars in St. Pölten, Wolfgang Rothe. Auch er war jahrelang Mitglied und Funktionär der „Katholischen Pfadfinderschaft Europas“...

Der Autor:

Georg Restle studierte Jura und Wirtschaftspolitik an der Universität Freiburg und der London School of Economics. Nach seinem Staatsexamen war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Freiburger Max-Planck-Institut für internationales Strafrecht tätig. Von 1986 bis 1994 war er freier Mitarbeiter verschiedener Tageszeitungen und Mitherausgeber der Zeitschrift "Forum Recht". Es folgte von 1994 bis 1996 ein Volontariat beim WDR und anschließend die freie Mitarbeit - insbesondere bei MONITOR. Seit Oktober 2000 ist Georg Restle Redakteur bei MONITOR, seit 2007 stellvertretender Redaktionsleiter.





„Dann war es halt das Kettcar des Kumpels“

Nicht selten wird man noch heute belächelt, wenn man sich als Pfadfinder "outet". Dann kommen die typischen Klischees auf den Tisch, öfter auch die Kircheng Zugehörigkeit. „Dann rennst Du ja jeden Sonntag in die Kirche“, so oder so ähnlich hört es sich an. Wenn die Klischees über uns hereinbrechen, lassen viele Menschen außer acht, dass ihre Idole, beispielsweise Promis, sehr gläubig sind. „Glaube“ und „Kirche“ sind so angesagt bei Promis, wie schon lange nicht mehr. Harald Schmidt ist gläubiger Katholik und geht mit seinen Kindern regelmäßig in die Kirche. Allerdings hätte der TV-Entertainer einige Tipps für Geistliche parat. Man müsse die Kirche „medial fitter“ machen, sagte er einmal in einem Interview. Der Entertainer - zurzeit bei der ARD - ist auch ein bekennender Papst-Fan. Er sei katholisch aufgewachsen, daher sei ihm auch die Tradition der Kirche vertraut: „Außerdem gefällt es mir, sich öffentlich zum Katholizismus zu bekennen; da es auch relativ leicht ist, gegen die

katholische Kirche zu sein. Also denke ich, bin ich genau bei der richtigen Kirche.“

„Beten gehört seit meiner Kindheit zu meinem Leben“, sagte Sternekoch Alfons Schuhbeck. Schuhbeck ist in Oberbayern aufgewachsen und im katholischen Glauben erzogen worden. „Als Junge ging ich jeden Sonntag mit meiner Mutter zur Messe. Mein Glaube gibt mir Kraft, er erdet mich.“

Der beliebteste deutsche Fernsehmoderator Günter Jauch war früher Ministrant und besuchte eine katholische Schule, heute unterstützte er sogar das Berliner Volksbegehren „Pro Reli“, das Religion zum Wahlpflichtfach in Schulen machen wollte. Viel hält der Millionärs-Macher Jauch von der Beichte: „Diese Möglichkeit, mit Gott ins Reine zu kommen, habe ich immer als beruhigend empfunden.“ Als Junge konnte er mit dem Gang in den ungeliebten Beichtstuhl eine „Löschtaaste drücken und in der Gewissheit aus der Kirche treten: Wenn mich ein Blitz trifft, ist die direkte Himmelfahrt gewährleistet, ohne Umweg durch das Fegefeuer“. Im Beichtspiegel des Gebet- und Gesangbuchs „Gotteslob“ habe er schon als Zehnjähriger etwas gefunden, so Jauch: „Dass man nicht die Frau des Nachbarn begehren sollte, war zwar nicht das Problem; dann war es halt das Kettcar des Kumpels.“ Religion habe „etwas sehr Tröstliches“, sagte Jauch weiter. "In Momenten, in denen man kreuzunglücklich ist und sich von der Welt verlassen fühlt, mit einer höheren Instanz zu kommuniziere-





ren, bei der man durch den Glauben die Gewissheit hat: Die liebt mich, die sieht mich als einzigartig an, die hält ihre schützende Hand über mich und sieht einen Sinn in allem, was ich tue und was mir widerfährt - das ist eine große Hilfe."

Nicole Scherzinger, die Frontfrau der Band "Pussycat Dolls", ist streng katholisch erzogen worden - und lebt den Glauben auch jetzt noch: "Ich gehe nach wie vor jeden Sonntag in die Kirche". Werte, Moral, Anstand - das sei ihr wichtig im Leben, betont sie. Und dann gibt es noch die Promis, die sogar im Fernsehen in katholische Rollen schlüpfen. Ottfried Fischer beispielsweise spielt den berühmten Pfarrer Braun, und die Rolle ist für Ottfried Fischer nicht weit hergeholt: "Ich bin seit jeher Vereinsmitglied. Und mit dem Gedanken eines Austritts aus der Kirche habe ich mich nie ernsthaft befasst. Grund gäbe es sicher immer einmal wieder. Aber dann treffe ich immer wieder einen vom Bodenpersonal des Herrn, der mich überzeugt. Ja, es gibt wirklich viele gute Leute an der Basis", sagte er einmal in einem Interview mit der Pressestelle des Bischöflichen Ordinariats Würzburg.

Claus Hipp ist bekannt für seine Babygläschen und seinen Einsatz für biologischen Landbau. Weit weniger Men-

schen wissen, dass der Unternehmer sich auch kirchlich engagiert: Er pflegt die Wallfahrtskirche Herrenrast bei Illmünster und ministrierte im Münchner Dom. Auch seinen Betrieb versucht er nach den Grundsätzen christlicher Wertvorstellungen zu führen. Dafür hat er eine Ethik-Charta entworfen, die sich an den Zehn Geboten orientiert. "Die Zehn Gebote sind eine gute Richtlinie für unser Handeln", ist er überzeugt. Sein Leben daran auszurichten, hat ihm bislang jede Menge Erfolg beschert.

Peter Hahne, erfolgreicher Buchautor, engagierter Christ, Journalist und stellvertretender Leiter des ZDF-Hauptstadtbüros, bemängelt oft den Verlust von Werten. Wenn er durch Deutschland tourt, dann prangert er den Verfall der Gesellschaft und ihrer Werte an - die Bibel ist für ihn das Fundament. Beim Bonifatiuswerk unterstützt er die Aktion "Weihnachtsmannfreie Zone".

Und bei all den Prominenten, die einer christlichen Kirche angehören, wundert es nicht, dass die bekannte Autorin Susanne Raubold das Buch „Wir glauben. Gespräche mit Prominenten über Gott im Alltag“ herausgegeben hat. Und dann tauchen weitere Namen auf: Peter Wöhler, Jörg Pilawa, Bettina Tietjen, Gloria von Thurn und Taxis, Ole von Beust, Renate Schmidt, Gesine Schwan, Johannes B. Kerner....

Dirk Lankowski, Pressereferent des Diözesanverbandes



Aus dem Diözesanverband

Freunde und Förderer unterstützen den Kapellenbau

18

Ganz im Zeichen des Kapellenbaus stand die diesjährige Versammlung der Freunde und Förderer der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) im Erzbistum Paderborn. Zahlreiche Mitglieder waren wieder zur Mitgliederversammlung ins Diözesanzentrum „Eulenspiegel“ gekommen. „Wir ermutigen den Diözesanvorstand und rufen alle zur Unterstützung auf“, formulierte Hans-Georg Hunstig, Vize-Vorsitzender der Freunde und Förderer, in einem Beschluss der Versammlung, den Kapellenbau mit rund 30 000 Euro zu unterstützen. Dafür dankte schließlich Diözesankurat Tobias Dirksmeier, der zuvor die aktuellen Pläne und Entwicklungen zum Großprojekt des Diözesanverbandes vorstellte.

Auch Förderer-Vorsitzender Dietmar Vitt drückte seine Überzeugung für das Projekt aus, die bei der letzten Diözesanversammlung bestärkt wurde. „Wir möchten hier eine Kirche bauen“, sei der Tenor gewesen, „das hat mich wirklich beeindruckt“, so Vitt. Und so war es nicht verwunderlich, dass die Freunde und Förderer für den Kapellenbau mit dem Beschluss zur Förderung „ein Zeichen“ setzen wollten. Diözesankurat Tobias Dirksmeier berichtete neben dem Kapellenbau auch von Neuigkeiten aus dem Diözesanverband. So freuten sich auch die Freunde und Förderer, dass mit To-

bias Babusch das Vorstandsteam wieder komplett ist. In seinem Jahresbericht resümierte Förderer-Vorsitzender Diet-



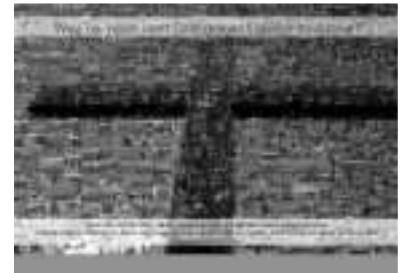
mar Vitt, dass „die Zusammenarbeit mit dem Diözesanverband gut klappt“. So habe beispielsweise ein Gespräch mit Finanzexperten aus den Reihen der Mitglieder zu dem Thema stattgefunden, wie ein „Blick in die Zukunft“ des Diözesanverbandes aussehen könnte. „Das war sicherlich der erste Schritt auf einem längerem Weg“, so Vitt. Der Werbe-Flyer der Freunde und Förderer wurde neu aufgelegt und zurzeit entsteht ein eigener Internetauftritt für den rund 160 Mitglieder zählenden Verein. Zur Förderung des Kapellenbaus wurde auch ein Jahreskalender für die nächsten drei Jahre aufgelegt. „Von Pfadfindern gemacht, für alle nutzbar“, warb Dietmar Vitt für den Verkauf. Dabei galt der Dank der Versammlung vor allem Bettina Tanreuther und Diözesan-Geschäftsführer Ulrich Weber, die die Umsetzung voran getrieben hätten. Bei den Wahlen wurde das komplette Vorstandsteam wiedergewählt. Dietmar Vitt bleibt erster Vorsitzender, die Vizeposten haben Hans-Georg Hunstig und Susanne Skaliks-Weitner inne. Roswitha Breker führt die Kasse. Während der Versammlung stand aber auch das Wiedersehen mit vielen Freunden aus der aktiven Zeit bei den Pfadfindern im Mittelpunkt. Morgens wurde der Gottesdienst in Kallenhardt besucht, danach wanderte man gemeinsam zum Diözesanzentrum. In gemütlicher Runde klang dann der Tag am „Eulenspiegel“ aus.

Dirk Lankowski, Pressereferent





Spirituelle Jahreskalender 2010-2012



Es gibt sie in ganz klein oder in ganz groß, zum Falten, Klappen und Blättern. Manche sind knallig bunt und manche schwarz-weiß. Oft transportieren sie eine banale Botschaft, vielleicht einer Programmzeitschrift, eines Lebensmittelherstellers oder einer Handymarke. Doch eigentlich sollen Kalender Orientierung in das Leben eines Menschen bringen, ihn durch das Jahr führen und jeden Morgen beim Frühstück begrüßen. Für viele gehört der morgendliche Blick auf den Kalender dazu, wie der Blick in die Tageszeitung. Nun begeben sich auch die Freunde und Förderer des Paderborner Diözesanverbandes der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg unter die Kalender-Hersteller und präsentieren passend zum nahenden Jahreswechsel einen Spirituellen

Jahreskalender 2010-2011-2012 – und das nicht nur für Pfadfinder. Gestaltet mit Texten wurde der Kalender von ehemaligen und aktiven Vorsitzenden und Kuraten im Diözesanverband. Sie verbindet nicht nur ihr gemeinsamer Einsatz für den Diözesanverband, sondern sie möchten auch das anstehende Projekt „Wir kreuzen auf“ auf dem Diözesan-Zeltplatz „Eulenspiegel“ unterstützen. Dort wollen die Pfadfinder im Erzbistum Paderborn eine Kapelle errichten, die unter anderem mit dem Erlös des Kalenders finanziell unterstützt werden soll. Der Kalender (Größe: aufgeklappt DIN-A3) kostet 9,50 Euro und kann im Diözesanbüro bestellt werden. Am Busdorf 7, 33098 Paderborn, Tel.: 05251/2888430, info@dpsg-paderborn.de





Eine Kirchenbank für Rüthen



Zäune ziehen, Bäume fällen, Hecken stutzen oder Spielgeräte erneuern – so sah die Arbeitsliste beim diesjährigen Herbst-Baucamp auf dem Pfadfinder-Zeltplatz „Eulenspiegel“ zwischen Rüthen und Kallenhardt aus. Der Diözesanverband Paderborn der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) und das Katholische Jugendwerk „Förderband“ hatten wieder 13 Jugendliche von Förderschulen aus dem Kreis Siegen-Wittgenstein für eine Woche nach Rüthen eingeladen. Das Baucamp ist eine Maßnahme für Schüler und Schülerinnen der Förderschulen Lernen, in denen Berufsorientierung und Freizeitpädagogik besonders erlebnisreich und produktiv verbunden werden.

So stand auch in diesen Herbstferien wieder ein straffes Programm an. Der große Diözesanzeltplatz wurde winterfest gemacht und viele Instandsetzungsarbeiten mussten durchgeführt werden. „Die Jugendlichen waren sehr motiviert, das Baucamp ist super gelaufen“, freute sich Daniel Schäfer, Sozialpädagoge beim Förderband und ehrenamtlich als Vorsitzender im DPSG-Stamm St. Laurentius Rudersdorf engagiert. Zusammen mit Förderband-Projektleiter Dietmar Vitt und weiteren Ehrenamtlichen führten

DPSG und Förderband das Baucamp durch, auch der Diözesanvorstand mit Annemarie Schulte und Tobias Dirksmeier packte einen Tag lang kräftig mit an.

Neben den Instandsetzungsarbeiten wurde eine Sickergrube beim neuen Waschhaus angelegt sowie der zukünftige Kapellenplatz von Buschwerk befreit. Zu den riesigen Bänken auf dem Zeltplatz ist nun auch eine große Kirchenbank hinzugekommen, die auf der Kapellen-Fläche steht, um für den Kapellenbau „Wir kreuzen auf“ zu werben. Außerdem wurde die kleine Brücke auf dem Zeltplatz komplett erneuert.

Doch neben all der Arbeit durften die Schüler auch einiges an Freizeitgestaltung erfahren. Die Kirmes zu Herbstlibori in Paderborn wurde besucht, Kegeln und Kinobesuch standen auf dem Programm und als kleinen Verdienst gab es zum Abschluss ein Taschengeld. „Man kann hier so viele praktische Erfahrungen für den Arbeitsalltag mitnehmen“, erklärt Daniel Schäfers Sinn und Zweck der Maßnahme. Solch „intensive Erfahrungen“ könne man jedoch kaum in einem Praktikum erfahren. Damit auch in Zukunft die Maßnahme weitergeführt werden kann, suchen die Verantwortlichen auch wieder nach Sponsoren. Nachdem in den letzten Jahren die Ikea-Stiftung das Baucamp mitfinanziert hat, unterstützt in diesem Jahr der „Pakt mit der Jugend“ der NRW-Landesregierung die Maßnahme für Förderschüler. Interessierte Sponsoren können sich im Diözesanbüro melden.

Fotos: Katholisches Jugendwerk Förderband

Text: Dirk Lankowski, Pressereferent



Zivi fürs DPSG-Diözesanzentrum Rüthen gesucht

Wir suchen für Frühjahr/Sommer 2010 und für das Jahr 2011 Zivildienstleistende für unser Diözesanzentrum in Rüthen.

Aufgaben sind:

- Mithilfe in der Küche
- Hausmeistertätigkeiten im Haus und auf dem Zeltplatz

Falls du Lust hast deinen Zivildienst im DPSG-Diözesanzentrum Rüthen abzuleisten, dann melde dich bitte in Rüthen bei unserer Hausleiterin Gisela Hölscher (02952/1239) oder im DPSG-Diözesanbüro bei Ulrich Weber (05251/2888430).

P.S.: Bitte gebt die Information auch an Freunde/Bekannte weiter!!!



21

Praktikant in Rüthen

Hallo Leute,

mein Name ist Jonas, ich bin 21 Jahre jung und seit dem 01.11.09 Praktikant im Diözesanzentrum Rüthen. Ursprünglich komme ich aus dem Stamm Enniger im Diözesanverband Münster. In meinem Stamm bin ich schon seit einiger Zeit Wölflingsleiter und auf der Bezirksebene auch als Referent für die Wölflingsstufe aktiv.

Das Diözesanzentrum in Rüthen kenne ich von einem Stammeslager. Eigentlich auf der Suche nach einem FSJ-Platz in der DPSG wurde mir hier ein Praktikum angeboten. So arbeite ich jetzt schon fast einen Monat im Diözesanzentrum in Rüthen. Hier sehe ich die DPSG aus einem ganz anderen Blickwinkel, das war auch ein Grund weshalb ich gerne ein Praktikum in der DPSG machen wollte, denn hier bekommt man direkt mit was so los ist in der Diözese.

Hier am Eulenspiegel helfe ich in der Küche aus, übernehme Hausmeistertätigkeiten und betreue die Gruppen. Das besondere an meinem Praktikum ist allerdings, dass ich auch als Teamer bei „Life-Stars“ eingesetzt werde, was den pädagogischen Teil des Praktikums ergänzt.

In dem Praktikum freue ich mich auf viele neue Leute sowie Erfahrungswerte und Einblicke in die Verbandsarbeit.

*Allzeit gut Pfad
Euer Jonas*





Zukunftswerkstatt im Stamm Brilon



bei seiner Zukunftswerkstatt.

Im Rahmen des Projektes "Beraten und Begleiten" unterstützten Christiane Machate und Tobias Babusch den Stamm Brilon

Momenten moderierten die beiden Berater für 14 LeiterInnen und MitarbeiterInnen einen ganzen Sonntag in der Umweltjugendherberge Brilon. Am Abend waren sich alle einig: Es ist viel zu tun, aber jetzt kennt man die Baustellen und kann "durchstarten". Im Januar wird der Stamm Brilon bei einem Leiter-Wochenende den Zukunfts-Prozess reflektieren.

Nach einem Vorbereitungsabend mit Zielfestlegung und ersten analytischen

Frank Scheunert, Ref. für Öffentlichkeitsarbeit und Sicherheit Stamm Brilon

FSJ Stelle im Diözesanbüro

Du bist mit der Schule fertig und möchtest dich sozial engagieren und neue Erfahrungen sammeln, bevor du mit deiner Berufsausbildung anfängst ?
Du möchtest einen katholischen Kinder- und Jugendverband kennen lernen ?

Dann bewirb dich bei uns als:

FSJ'ler/in

Zur Mitarbeit in unserem Diözesanbüro in Paderborn suchen wir ab dem 01.08.2010 für ein Jahr einen engagierten jungen Menschen, der

- Lust hat mit anderen Menschen zu arbeiten
- kreativ und aufgeschlossen ist
- vielleicht Erfahrungen in der Jugendverbandsarbeit hat
- flexibel ist
- einen Führerschein hat
- keine Scheu vor Computer und Telefon hat

Zu den Aufgaben unserer FSJ Stelle gehören:

- Mitarbeit in Projekten und Veranstaltungen des DPSG Diözesanverbandes
- Unterstützung unserer hauptberuflichen Bildungsreferenten
- Verwaltungsaufgaben

Wenn du Lust und Interesse an einem freiwilligen Sozialenjahr bei uns hast, dann schick eine Bewerbung an: DPSG Diözesanverband Paderborn, Am Busdorf 7, 33098 Paderborn, Tel.: 05251/2888430, e-mail: info@dpsg-paderborn.de.



Die Menschen stärken, die Dinge klären! (Hartmut v. Hentig)

Vielleicht kennt Ihr eine der folgenden Situationen.

- Das Sommerlager war für die Teilnehmer toll, doch in der Leiterrunde war die Stimmung irgendwie miserabel.
- Zwei Eurer LeiterInnen ziehen zum Studieren in eine andere Stadt. Damit ist Eure Leiterrunde plötzlich ziemlich klein. Was nun?
- Die jährliche Reflexion der Stammesarbeit steht an, aber keiner hat so richtig Lust diese vorzubereiten.
- Bei Euch läuft's so richtig gut, aber warum das so ist, wisst Ihr eigentlich nicht!
- Euch ist unklar was Euch verbindet. Was sind eigentlich Eure gemeinsamen Ziele im Team?

Wenn Ihr also in Eurer Leiterrunde, Eurem Stammesvorstand, Eurer Bezirksleitung oder Eurem Bezirksvorstand überlegt...

- Eure Arbeit zu reflektieren ,
- Eure DPSG vor Ort zukunftsfähig zu gestalten,
- Projekte z.B. zur Veränderung Eures Images zu gestalten,
- Eure Leiterrunde oder den Bezirk zu qualifizieren und zu profilieren,
- das ehrenamtliche Engagement zu fördern, zu unterstützen,
- neue MitarbeiterInnen zu gewinnen und damit zu planen,
- Eure pfadfinderische Identität miteinander neu zu klären,
- Krisen und Konflikte zu klären,
- und vieles mehr...

Dann haben wir vielleicht ein spannendes Angebot für Euch.

Wir schicken Euch Berater/Beraterinnen (speziell ausgebildete DPSGler) der/die Euch kompetent und sinnvoll begleiten.

Begleitung bedeutet in diesem Fall:

- Ihr klärt mit den BeraterInnen Euer Anliegen und bestimmt Euer Ziel.
- Die BeraterInnen gestalten den Prozess z.B. das Finden von Zielen, Analyse der Situation oder das Erarbeiten neuer Möglichkeiten.
- Ihr entscheidet, was Ihr umsetzen wollt.

Wir möchten Euch diese Form der Unterstützung nicht anbieten weil wir glauben, dass Eure Arbeit in den Stämmen und Teams nicht gut ist, sondern weil Ihr und Eure Arbeit uns wichtig sind.

Ausdrücklich bedeutet Begleitung keine Überprüfung Eurer Arbeit durch die Diözesan- oder Bezirksebene. Informationen aus dem Begleitungsprozess werden vertraulich behandelt und nicht an andere weitergegeben.

Sich begleiten zu lassen, heißt nicht: „wir schaffen es nicht“, sondern: „wir sind es uns wert“ und „wir gönnen es uns!“.

Wenn Ihr es Euch nun wert seid und denkt, dass dies für Euer Team oder Euren Stamm eine interessante Option wäre, dann meldet Euch im DPSG Diözesanbüro Paderborn.

Andreas Plotz
plotz@dpsg-paderborn.de
05251 2888439



Praxisseite

Jahresausklang in der Leiterrunde...

24

Die letzte Praxisseite in diesem Jahr sieht etwas anders aus. In Interviewform stellen Steffi Lehmenkühler, Diözesankuratin der Jungpfadfinderstufe, und Markus Lankowski, Stammesvorsitzender in St. Petrus Warstein, eine schöne Möglichkeit vor, das Jahr gemeinsam in der Leiterrunde ausklingen zu lassen. Viel Spaß beim Lesen!

In Euren Stämmen finden Jahresabschlussfeten statt. Was muss ich mir darunter vorstellen?

Markus Lankowski: Bei uns findet die Veranstaltung immer kurz vor Silvester statt. Wir haben immer wechselnde Themen. Jedes Jahr gibt es ein Planungskomitee aus drei oder vier Leitern, die sich Anfang Dezember zusammensetzen und die Party dann planen. Als Themen gab es schon einmal Bayern, Feuerwehr oder Mallorca. Natürlich sind die Räumlichkeiten dann auch entsprechend hergerichtet und eine angemessene Verkleidung ist selbstverständlich. Und dann wird schön gefeiert.

Steffi Lehmenkühler :Bei uns heißt die Veranstaltung immer LJA, also Leiterjahresabschluss oder Leiterjahresanfang, je nachdem, wann sie zeitlich so in den Stammesterminkalender passt. Die Veranstaltung umfasste in den vergangenen Jahren immer mehr als nur eine Party.

Aus welchen Teilen bestand die Party und gab es einen bestimmten Zeitplan?

Markus Lankowski: In den meisten Fällen beginnen wir mit einem kleinen Einführungsspiel, beispielsweise beim Thema Feuerwehr: Hier haben im Vorfeld alle Teilnehmer eine Einladung in Form eines Einsatzbefehls bekommen. Die Planer waren also die Leitstelle. Um nun in den „Partyraum“ zu kommen, mussten alle durch einen total verrauchten Flur mit Wärmestrahlern und Hindernissen kriechen. Genauso verrückt war das Thema Mallorca: Hier wurde die komplette Anreise mit Pkw und Flugzeug nachgespielt. Natürlich wurde schon während des Fluges Getränke gereicht. Im Anschluss an diesen Einführungspunkt wurde erstmal gegessen. Danach noch ein paar kleine Spiele, wie Limbo-Tanzen, und dann war einfach nur noch Party mit guter Musik, Tänzchen und erfrischenden Getränken angesagt.



**Facharbeitskreis Behindertenarbeit**

Ansprechpartnerin: Kristina Drücke
05251/5062932
kristinadruecke@arcor.de

Facharbeitskreis Internationale Gerechtigkeit (DING)

Ansprechpartner: Marc Mergemann
02331/961413
marc@mergemann.com

Facharbeitskreis Internationales

Ansprechpartnerin:
Karin Kretschmer
0271/485095
Kretschmer-Siegen@t-online.de

AG Modulausbildung

Bea Lehnhoff
02921/3192483
beatrix.lehnhoff@gmx.de

AG dpsg ist kirche

Tobias Dirksmeier
02924/878327
0171/2009226
dirksmeier@dpsg-paderborn.de

Bezirksvorstände**Bezirk Dortmund**

Florian Timm Schubert (Vorsitzender)
0231/2499006
0179/2022617
flo@flosch.net

Bezirk Ruhr-Sauerland

Oskar Kurz (Vorsitzender)
02302/390619, oskar@ruhrsau.de

Bezirk Soest-Hamm

Ansprechpartner:
Tobias Dirksmeier (Diözesankurat)
02924/878327
0171/2009226
dirksmeier@dpsg-paderborn.de

Bezirk Hochsauerland

Anna Werner (Vorsitzende)
02932/893925
0174/2699548
Werner-Anna@web.de

Bezirk Siegerland-Südsauerland

Thomas Bruch (Vorsitzender)
0271/2316533
0171/5459001
tomboy.spork@t-online.de

Martina Schneider (Kuratin)

0271/6609230
0175/9602169
martina.schneider57@web.de

Bezirk Paderborn

Klaus Bleysteiner (Vorsitzender)
05251/66701
klaus.bleysteiner@gmx.de
Ruth Grothe (Vorsitzende)
05271/932912
ruth.reissmeier@gmx.de
Christiane Rülle (Kuratin)
05254/647898
Christiane.ruelle@gmx.net

Bezirk Herne-Castrop

Stefan Loscher (Vorsitzender)
02323/228551
0177/7964648
stefan.loscher@dpsg-her-cas.de

Bezirk Corvey

Gabriele Schöning (Vorsitzende)
05271/33623
gabi.schoening@gmx.de
Heiner Schopp (Vorsitzender)
05271/33216
Monika Wiehe (Kuratin)
05271/32584
monika.wiehe@t-online.de

| Januar | Februar | März | April | Mai | Juni |
|--|---|---|--|---|---|
| 1. Fr | 1. Mo | 1. Mo <small>Seestern 1a Meer-Bl und Leinwand (Mecklenburg)</small> | 1. Do <small>Modulkurs (Bielefeld)</small> | 1. Sa | 1. Di |
| 2. Sa | 2. Di | 2. Di | 2. Fr <small>3. WBK Wollingsstade (Rüthen)</small> | 2. So | 2. Mi |
| 3. So | 3. Mi | 3. Mi | 3. Sa | 3. Mo <small>Seestern 2a Seestern u. Wintergründe (Mecklenburg)</small> | 3. Do |
| 4. Mo | 4. Do | 4. Do | 4. So | 4. Di | 4. Fr |
| 5. Di | 5. Fr | 5. Fr <small>Modulfortbildungstraining (Seerause)</small> | 5. Mo | 5. Mi | 5. Sa |
| 6. Mi <small>Herzog von Stange</small> | 6. Sa | 6. Sa <small>Scoutworld (DO)</small> | 6. Di | 6. Do | 6. So |
| 7. Do <small>St. Kolumban</small> | 7. So | 7. So | 7. Mi | 7. Fr <small>Seestern 2c Seestern u. Wintergründe (Mecklenburg)</small> | 7. Mo |
| 8. Fr | 8. Mo | 8. Mo | 8. Do <small>Baucamp (Rüthen)</small> | 8. Sa <small>Entwicklungswochenende des WBK Juff (Seerause)</small> | 8. Di |
| 9. Sa | 9. Di | 9. Di | 9. Fr | 9. So | 9. Mi |
| 10. So | 10. Mi | 10. Mi | 10. Sa <small>Seestern 2b Seestern u. Wintergründe (Mecklenburg)</small> | 10. Mo | 10. Do |
| 11. Mo | 11. Do | 11. Do | 11. So | 11. Di | 11. Fr |
| 12. Di | 12. Fr | 12. Fr <small>Kuratenkurs (Bundeszentrum Westermöhe)</small> | 12. Mo <small>Seestern 2a Leinwand von Kl. u. Ja. (Mecklenburg)</small> | 12. Mi | 12. Sa |
| 13. Mi | 13. Sa | 13. Sa | 13. Di | 13. Do | 13. So |
| 14. Do | 14. So | 14. So | 14. Mi | 14. Fr | 14. Mo |
| 15. Fr <small>Kuratenkurs (Rüthen)</small> | 15. Mo <small>Seestern 1b Seestern (Mecklenburg)</small> | 15. Mo | 15. Do | 15. Sa | 15. Di |
| 16. Sa | 16. Di | 16. Di | 16. Fr <small>Kuratenkurs (Rummenolt)</small> | 16. So | 16. Mi |
| 17. So | 17. Mi | 17. Mi | 17. Sa | 17. Mo | 17. Do |
| 18. Mo | 18. Do | 18. Do | 18. So | 18. Di | 18. Fr <small>Training Sommerlager (Rüthen)</small> |
| 19. Di | 19. Fr <small>Bezirksversammlungsreferat (Rüthen)</small> | 19. Fr <small>BeLeVoc 2010 Ausbildungswochenende (Rüthen)</small> | 19. Mo <small>Seestern 2b Jürgen u. Mäcker (Mecklenburg)</small> | 19. Mi | 19. Sa |
| 20. Mi | 20. Sa <small>Holzwochenende (Rüthen)</small> | 20. Sa | 20. Di | 20. Do | 20. So |
| 21. Do | 21. So | 21. So | 21. Mi | 21. Mo | 21. Do |
| 22. Fr | 22. Mo | 22. Mo <small>Seestern 1c Seestern Engagement (Mecklenburg)</small> | 22. Do | 22. Sa | 22. Di |
| 23. Sa | 23. Di | 23. Di | 23. Fr <small>Diözesanversammlung (Rüthen)</small> | 23. So | 23. Mi |
| 24. So | 24. Mi | 24. Mi | 24. Sa | 24. Mo | 24. Do |
| 25. Mo | 25. Do | 25. Do | 25. So | 25. Di | 25. Fr |
| 26. Di | 26. Fr | 26. Fr | 26. Mo | 26. Mi | 26. Sa |
| 27. Mi | 27. Sa | 27. Sa <small>Modulkurs (Rochus Speker Haus, Bielefeld)</small> | 27. Di | 27. Do | 27. So |
| 28. Do | 28. So <small>Tambuk Redaktionsschluss</small> | 28. So <small>3. WBK Wollingsstade (Rüthen)</small> | 28. Mi | 28. Fr | 28. Mo |
| 29. Fr | 29. Mo | 29. Mo | 29. Do | 29. Sa | 29. Di |
| 30. Sa | 30. Di | 30. Di | 30. Fr | 30. So | 30. Mi |
| 31. So | 31. Mi | 31. Mi | 31. So | 31. Mo <small>Seestern 3d Seestern Blü (Mecklenburg)</small> | |

| Juli | August | September | Oktober | November | Dezember |
|-------|--------|-----------|---------|----------|----------|
| 1 Do | 1 So | 1 Mi | 1 Fr | 1 Mo | 1 Mi |
| 2 Fr | 2 Mo | 2 Do | 2 Sa | 2 Di | 2 Do |
| 3 Sa | 3 Di | 3 Fr | 3 So | 3 Mi | 3 Fr |
| 4 So | 4 Mi | 4 Sa | 4 Mo | 4 Do | 4 Sa |
| 5 Mo | 5 Do | 5 So | 5 Di | 5 Fr | 5 So |
| 6 Di | 6 Fr | 6 Mo | 6 Mi | 6 Sa | 6 Mo |
| 7 Mi | 7 Sa | 7 Di | 7 Do | 7 So | 7 Di |
| 8 Do | 8 So | 8 Mi | 8 Fr | 8 Mo | 8 Mi |
| 9 Fr | 9 Mo | 9 Do | 9 Sa | 9 Di | 9 Do |
| 10 Sa | 10 Di | 10 Fr | 10 So | 10 Mi | 10 Fr |
| 11 So | 11 Mi | 11 Sa | 11 Mo | 11 Do | 11 Sa |
| 12 Mo | 12 Do | 12 So | 12 Di | 12 Fr | 12 So |
| 13 Di | 13 Fr | 13 Mo | 13 Mi | 13 Sa | 13 Mo |
| 14 Mi | 14 Sa | 14 Di | 14 Do | 14 So | 14 Di |
| 15 Do | 15 So | 15 Mi | 15 Fr | 15 Mo | 15 Mi |
| 16 Fr | 16 Mo | 16 Do | 16 Sa | 16 Di | 16 Do |
| 17 Sa | 17 Di | 17 Fr | 17 So | 17 Mi | 17 Fr |
| 18 So | 18 Mi | 18 Sa | 18 Mo | 18 Do | 18 Sa |
| 19 Mo | 19 Do | 19 So | 19 Di | 19 Fr | 19 So |
| 20 Di | 20 Fr | 20 Mo | 20 Mi | 20 Sa | 20 Mo |
| 21 Mi | 21 Sa | 21 Di | 21 Do | 21 So | 21 Di |
| 22 Do | 22 So | 22 Mi | 22 Fr | 22 Mo | 22 Mi |
| 23 Fr | 23 Mo | 23 Do | 23 Sa | 23 Di | 23 Do |
| 24 Sa | 24 Di | 24 Fr | 24 So | 24 Mi | 24 Fr |
| 25 So | 25 Mi | 25 Sa | 25 Mo | 25 Do | 25 Sa |
| 26 Mo | 26 Do | 26 So | 26 Di | 26 Fr | 26 So |
| 27 Di | 27 Fr | 27 Mo | 27 Mi | 27 Sa | 27 Mo |
| 28 Mi | 28 Sa | 28 Di | 28 Do | 28 So | 28 Di |
| 29 Do | 29 So | 29 Mi | 29 Fr | 29 Mo | 29 Mi |
| 30 Fr | 30 Mo | 30 Do | 30 Sa | 30 Di | 30 Do |
| 31 Sa | 31 Di | | 31 So | | 31 Fr |

Bezirksvorstandstreffen
(Seehaue)

Entwicklungs-
wocnende
des WBK Wö-
flingsstufe
(Seehaue)

Modul-
wocnende
(Seehaue)

Rovercamp
(Rüthen)

Dem Himmel so nah...
(Halling Hooge)

Modulkurs (Rochus Speker Haus, Bielefeld)

Ausbildungs-
tag und der
NRW Diözesen
(Köln)

Friedenslicht

Diözesanver-
sammlung
(Rüthen)

Baucamp (Rüthen)

„Fahrt ins
Grüne“
DAK Paderborn

Modulkurs
(Rochus-
Speker-
Haus,
Bielefeld)

Tambuli Redak-
tionschluss

ZOOM
(Rüthen)

Diko Juff
(Rüthen)



Adressen

28

Diözesanvorstand:

Annemarie Schulte (Vorsitzende)
0231/9651461
0151/58510272
schulte@dpsg-paderborn.de

Tobias Babusch (Vorsitzender)
0251/68667973
0170/5726368
babusch@dpsg-paderborn.de

Tobias Dirksmeier (Kurat)
02924/878327
0171/2009226
dirksmeier@dpsg-paderborn.de

DPSG-Diözesanbüro:

Am Busdorf 7
33098 Paderborn
Tel.: 05251/2888430
Fax: 05251/2888431
eMail: info@dpsg-paderborn.de
www.dpsg-paderborn.de

MitarbeiterInnen:

Ulrich Weber (Geschäftsführer)
weber@dpsg-paderborn.de

Petra Knust
(Buchhaltung/Sachbearbeitung)
knust@dpsg-paderborn.de

Susanne Lücking (Sekretariat)
info@dpsg-paderborn.de

Jan-Philipp Krawinkel (FSJ'ler)
Krawinkel@dpsg-paderborn.de

Britta Struck
(Referentin für Schulsozialarbeit)
struck@dpsg-paderborn.de

Elke Kroll (Referentin)
kroll@dpsg-paderborn.de

Ina Kramer (Referentin)
Kramer@dpsg-paderborn.de

Andreas Plotz (Referent)
plotz@dpsg-paderborn.de

Dirk Lankowski
presse@dpsg-paderborn.de

Häuser des Diözesanverbandes:

Reservierungen über das Diözesanbüro

DPSG-Diözesanzentrum Rüthen
02952/1239
info@dioezesanzentrum-ruethen.de
www.dioezesanzentrum-ruethen.de

Rochus-Spiecker-Haus
in Bielefeld-Brackwede
0521/1647063
www.rochus-spiecker-haus.de

Haus Seehaus
in Stockum am Möhnesee
02924/810961
www.seehaus.de

Stufenleitungen und FachreferentInnen

Diözesanarbeitskreis Wölflingsstufe

z.Z. vakant
Informationen übers Diözesanbüro

Diözesankuratin Jungfpadfinderstufe

Steffi Lehmenkühler
02902/911005
slehmenkuehler@yahoo.de

Diözesanreferent Pfadfinderstufe

Christian Schepers
0231/2847429
schepers.dortmund@freenet.de

Diözesanreferent Roverstufe

Jörg Gastel
02951/932242
joerg@altrover.de



Steffi Lehmenkühler: Von morgens bis abends wurde dabei immer unser komplettes Jugendheim auf den Kopf gestellt: wir spülten alles, was sich spülen ließ, putzten alle Räume, räumten gründlich auf und misteten aus; kauften ein, was fehlte oder reparierten, was kaputt war und ersetzt werden musste; abends ging's dann kurz nach Hause zum Umziehen; dann nahmen wir als Leiterrunde an der Vorabendmesse teil, um uns danach wieder im Jugendheim zu treffen; dann wurde zusammen gegessen und es gab ein kurzweiliges Programm mit witzigen Spielchen, Aufgaben usw..., u.a. mit einem Dankeschön des Vorstandes für die geleistete Arbeit im Jahr; nicht selten haben in den vergangenen Jahren dann auch einige Leiter die Nacht mit Isomatte und Schlafsack im Jugendheim bei Gitarrenmusik und Kerzenschein verbracht.

Was mussten die Teilnehmer noch selbst machen?

Markus Lankowski: Die Teilnehmer mussten sich in den meisten Fällen nur verkleiden und pünktlich erscheinen. Aufbauen sowie aufräumen wird alles durch das jährlich wechselnde Planungskomitee durchgeführt.

Steffi Lehmenkühler: Die Teilnehmer mussten sich drauf einstellen, dass sie tagsüber mit anpackten, aufräumten und dabei auch richtig dreckig wurden. Darüber hinaus wurde immer im Vorfeld schon ein Team gebildet, das sich um das Abendprogramm kümmerte sowie eine Küchencrew, die für das leibliche Wohl am Abend zuständig war.

Was musste bei der Vorbereitung bedacht werden:

Markus Lankowski: Zum einen mussten an die üblichen Dinge, wie genug Getränke und Essen, gedacht werden und zum anderen aber auch an ein ansprechendes Programm. Dieses sollte wirklich jeden ansprechen und vor allem für Stimmung sorgen. Gearbeitet wird bei uns im Stamm schließlich oft genug, da soll die Jahresabschlussfete einfach nur ein Dankeschön sein.

Steffi Lehmenkühler: Gegebenenfalls mussten noch Aufräumutensilien mitgebracht werden: Schrubber, Besen, Eimer... Ebenfalls zu berücksichtigen war, dass die Teilnehmerzahl tagsüber nicht mit der am Abend übereinstimmte: manch einer konnte tatsächlich nur abends (ohne sich vor der Arbeit drücken zu wol-





Jahresausklang in der Leiterrunde...

len); außerdem wurde abends oft „mit Anhang“ (d.h. Ehepartner, Freund, Freundin..) eingeladen: hier galt es dann, rechtzeitig eine genaue Teilnehmerzahl festzustellen; für mittags war ein kleiner Imbiss für alle Aufräumer einzuplanen (wurde oft von einer Mama gestiftet); der Vorstand musste sich zudem überlegen, in welcher Form er den Leitern aus der Leiterrunde Dankeschön für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr sagen wollte.

Mussten sich die Teilnehmer auch verkleiden?

Markus Lankowski: Wie oben schon gesagt ist die Verkleidung mit das wichtigste. Mit ihr steht und fällt auch das vorbereitete Programm. Haben sich die Teilnehmer verrückt genug verkleidet, steigt schon die Stimmung beim ersten Zusammentreffen.

Steffi Lehmenkühler: Das war immer sehr unterschiedlich: es gab mal eine Pyjama-party, da war die Verkleidung klar; oftmals haben wir uns eher festlich gekleidet (dem Essen angemessen); ein Jahr wurde draußen in der Jurte gefeiert, daher eher pfadfinderlike angezogen.

Wie sah das gemeinsame Essen aus?

Markus Lankowski: Auch das Essen war natürlich Themenbezogen. Aber in den meisten Fällen gibt es etwas Deftiges. So zum Beispiel beim Thema Bayern: Haxen, Weißwürste und Kartoffelsalat. Selbstverständlich ist das Essen selbst gemacht: entweder direkt vor den anderen Leitern zubereitet oder zu Hause die leckere Suppe schon mal vorgekocht!

In den meisten Fällen ist es so, dass der Jahresabschluss mit dem Essen startet.

Steffi Lehmenkühler: Ebenfalls sehr unterschiedlich: vom selbst angerichteten Sechs-Gänge-Menü über ein normales warmes Abendessen bis hin zum Pizzaservice war schon alles dabei; je nach Wunsch und Zeitressourcen der Leiterrunde im Vorfeld; schließlich musste das auch immer einer vorbereiten. Und danach begann immer der gemütliche Teil mit Musik vom Band oder selbst gemachter Musik; manchmal wurde getanzt, auf jeden Fall aber viel erzählt, mal Fotos geguckt oder Pläne für's nächste Zeltlager geschmiedet.



Spirituelles

Zum Jahresbeginn: Wagt es allzeit wieder neu...

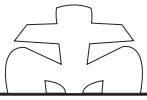
Das „Alle Jahre wieder“ ist noch nicht (ganz) verklungen, da wenden wir uns an dieser Stelle dem „Allzeit neu“ zu. Dabei könnte man auch sagen: „Alle Jahre wieder allzeit neu...“. Denn so ist es nun mal: Zum Jahreswechsel fassen wir eine Menge guter Vorsätze für das Neue Jahr, und kaum ist der Kater von der Silvesterparty auskuriert, sind sie auch schon wieder in Vergessenheit geraten.

Aber eigentlich ist das doch schon ein guter Anfang: Wenn wir gute Vorsätze fassen, dann haben wir uns vorher unsere (kleinen und größeren) Schwächen bewusst gemacht. Wir haben erkannt, wo wir etwas in unserem Leben besser machen könnten. Unsere Anregungen laden ein, in Gruppenstunde oder Leiterrunde den Jahreswechsel für einen persönlichen Rückblick und Ausblick zu nutzen, für das Vergangene zu danken und das Neue zu wagen. Der erste Text ist eine Anregung für eure erste Leiterrunde im neuen Jahr. Sicher habt ihr von eurer letzten Bauaktion noch eine handvoll Steine, Sand und Kies liegen. Dazu benötigt ihr noch ein großes Glasgefäß, einen wasserfesten Stift- und einen Krug mit Wasser nicht vergessen!

Zwölf große Steine

Ein Experte für Zeitmanagement hält einen Vortrag vor einer Gruppe Studenten. Er möchte ihnen einen wichtigen Punkt vermitteln mit Hilfe einer Vorstellung, die sie nicht vergessen sollen. Als er vor dieser Gruppe qualifizierter angehender Wirtschaftsmanager steht, sagt er: „Okay, Zeit für ein Experiment.“ Er nimmt einen leeren Wassereimer und stellt ihn vor sich auf den Tisch. Dann legt er zwölf faustgroße Steine vorsichtig hinein. Als er den Eimer bis oben gefüllt hat und kein Platz mehr für einen weiteren Stein ist, fragt er, ob der Eimer jetzt voll ist. „Ja“, sagen alle. „Wirklich?“ Er greift unter den Tisch und holt ein Gefäß mit Kieselsteinen hervor. Einige hiervon kippt er in den Wassereimer und schüttelt diesen, sodass sich die Kieselsteine in die Lücken zwischen den großen Steinen setzen. Wieder fragt er die Studenten: „Ist der Eimer jetzt voll?“

Die Gruppe hat ihn verstanden. Einer antwortet: „Wahrscheinlich nicht!“ „Gut“, antwortet er. Wieder greift er unter den Tisch und bringt eine Tüte Sand zum Vorschein. Er schüttet den Sand in den Eimer, und wiederum sucht sich der Sand den Weg in die Lücken zwischen den großen und kleinen Steinen. An-



Zum Jahresbeginn: Wagt es allzeit wieder neu...

schließlich fragt er: „Ist der Eimer jetzt voll?“ „Nein“, rufen die Studenten. „Gut!“ Er nimmt einen mit Wasser gefüllten Krug und gießt das Wasser in den Eimer- bis zum Rand. Dann schaut er die Klasse an: „Was ist wohl der Sinn meines Experimentes?“ Ein Student hebt seine Hand und sagt: „Es bedeutet: Egal, wie voll dein Terminkalender ist, wenn du es wirklich versuchst, dann kannst du noch einen Termin dazwischen schieben.“

„Falsch“, antwortet der Dozent, „genau das ist nicht der Punkt. Das Fazit aus meinem Experiment ist nämlich folgendes: Wenn ihr den Eimer nicht zuerst mit den großen Steinen füllt, dann könnt ihr sie später nicht mehr hineinsetzen.“

Überlegt:

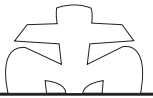
Was sind die großen Steine für euch und eure Arbeit? Träume? Ideale? Glaubensüberzeugungen? Menschen, die ihr liebt? Denkt immer daran, die großen Steine zuerst in euer Leben zu bringen, sonst bekommt ihr sie nicht alle unter. Wenn ihr zuerst mit den unwichtigen Dingen beginnt, mit Kieselsteinen und Sand, dann füllt ihr euer Leben mit Belanglosigkeiten- und ihr werdet nie Zeit für große und wichtige Dinge haben.“

(aus: „Der Duft der Rosenblüte“, Brunnenverlag)

Das Experiment lässt sich eindrucksvoll in der Leiterrunde ausprobieren, wenn ihr eure Steine mit einem wasserfesten Stift beschriftet bevor ihr sie in den Glasbehälter legt.

Jetzt seid ihr soweit, dass ihr euch ein für eure Leiterrunde passendes „Allzeit neu- Erinnerungspack“ zusammenstellen könnt: Zu euren Werten und Überzeugungen, die ihr auf die großen Steine geschrieben habt, lassen sich Alltagsgegenstände finden, die ihr zur nächsten Leiterrunde mitbringt, z.B.: einen Kompass für den „roten Faden“ eurer Vorstellungen, ein Stück Schokolade fürs Durchhaltevermögen oder eine kleine Tüte Gummibärchen für die Teamarbeit..

Euer Erinnerungspack könnt ihr so aufbewahren, dass jeder von euch Zugriff darauf hat oder dass es einfach hin und wieder in der Leiterrunde aufgemacht wird, um zu sehen, ob noch alles brauchbar ist!



Nun wollt ihr sicher mit euren guten Vorsätzen in die Gruppenstunden gehen und eure Wös, Juffis oder Pfadis miteinbeziehen. Wie wär's dann mal mit einem Wörter- Suchspiel in orange? Dazu entwerft ihr ein Buchstabenraster mit 18x 18 Buchstaben und füllt es mit typischen pfadfinderischen Begriffen wie z.B. : Schlafsack, Zelt, Spüldienst oder auch Zusammenhalt , Gemeinschaft, Hilfsbereitschaft.... Diese sind waagrecht, senkrecht oder diagonal zu lesen. Die übrigen Felder füllt ihr mit anderen Buchstaben auf. Viel Spaß beim Suchen!

Für Gesprächsstoff sorgt der ultimative „Allzeit bereit- Pfadfinder“ Test.

„Du fühlst dich wie ein echter Pfadfinder wenn...“:

- du deine Pullis solange trägst, bis sie von alleine stehen
- du ständig dein Essgeschirr bei dir hast
- du mindestens 15 Leute um dich brauchst, um deinen Eintopf zu essen
- du auch in deinem Bett nach Ohrenkeifern suchst, bevor du dich reinlegst
- du deine Post mit dem Taschenmesser öffnest
- du sofort anfängst zu singen, wenn du die Melodie von „Flinke Hände, flinke Füße“ hörst
- dein Lieblingslied „Lauda to si“ ist
- du dir einen Donnerbalken im Garten baust

Der Test ist erweiterbar mit all den Dingen, die euch noch einfallen und ist ein Augenzwinkern, um dann ins Gespräch zu kommen, was Pfadfinderei für die einzelnen Gruppenmitglieder wirklich ausmacht.

Allzeit neu- das heißt immer wieder neu ins Gespräch kommen, sich selbst anschauen und auch die anderen- was bringen wir mit und wie können wir damit Neues erfinden.

Also: Wagt es allzeit wieder neu...

*wünscht euch die
AG dpsg- ist-kirche!*



Aus den Stufen: Wölflinge

Bundeskonferenz der Wölflingsstufe in Rüthen...

34



...Wir wollen den Vogel abschießen: September 2008: der Wö-DAK bewirbt sich auf die Ausrichtung der nächsten Bundeskonferenz. Wir haben gewonnen!! Auf gehts! Ziemlich schnell hat sich eine Horde begeisterungsfähiger, ziemlich orangener Leute gefunden, die beschließen:

... Wir werden den Vogel abschießen: Das haben wir uns schnell in den Kopf und als Motto des Rahmenprogramms gesetzt. Was ist typischer für das Sauerland als Schützenfeste?? Schützenfest klingt komisch, ist aber ganz einfach- stellen wir uns jedenfalls so vor! Wikipedia und anderer zuverlässiger Quellen sei dank mutieren wir bald schon zu den ultimativen Schützenfestexperten. Ihr wisst doch sicher alle was es mit dem Apfelprinz auf sich hat?! Freitag, 25.09.2009, 15Uhr: das Festzelt samt rustikalen Interieur steht, gefühlte 423787 orangene Papierrosen und Wimpelchen zieren das Gelände, die Begrüßungsgetränke stehen bereit. Mögen die Spiele beginnen!

... Wir schießen den Vogel ab: Samstag, 26.09.2009, 22Uhr: Der Vogel fällt! Unter sternklarem Himmel geht es dem Vogel im Ringen um die Ehrentitel mit Pfeilen an den Kragen. Immerhin 2 Prinzen bringt unsere Diözese hervor, bevor es zum traditionellen Schützenball in Festzelt geht. Die Band Finerib bringt die frosteligen Schützen zum Kochen und so rockt Rüthen bis in den frühen Morgen!

... Wir haben den Vogel abgeschossen: Sonntag, 27.09.2009, 17Uhr. Geschafft! Unsere Gäste schwirren müde aber mit einem glücklichen Gesicht wieder in alle Ecken Deutschlands zurück. Man hörte so manchen munkeln, es sei „die geilste

Buko seit Langem gewesen“. Wenn sie es so sehen, lassen wir es sicherlich gerne so im Raum stehen. Langsam kehrt das Diözesanzentrum in seinen Ursprungszustand zurück. Dank der vielen nimmermüden, helfenden, logistischen, kochenden, planenden, kümmernden, fotografierenden, rödelnden, kreativen, bastelnden, fahrenden, räumenden, dekorierenden, animierenden Hände und Köpfe haben wir es wirklich geschafft: wir haben den Vogel abgeschossen!

Achso, getagt wurde natürlich auch ganz fleißig! Aber wer arbeiten kann muss auch feiern können!





Neben dem schon ausführlich beschriebenen Rahmenprogramm warteten am Eulenspiegel auf die Teilnehmer der Bundeskonferenz auch noch viele Stunden inhaltlicher Beratungen, die ich hier aus meiner persönlichen Sicht kurz beschreiben und teilweise auch bewerten möchte.

Zu Beginn der Versammlung wurden durch den Bundeskuraten Guido Hügen, der in Rütten wegen der Nähe zu seinem Wohnort Meschede fast ein Heimspiel hatte, mit Sebastian (Sebb) Huber und Christoph Huschka zwei neue Mitglieder in den Bundesarbeitskreis der Wölflingsstufe aufgenommen. Da im letzten Jahr sehr viele Mitglieder aus dem Arbeitskreis ausgeschieden sind, war dies ein wichtiger Schritt um die Bundesebene zu stärken.

Als weitere Personalie stand ein erneutes Votum für die Bundesstufenreferentin Kathrin (Käthe) Kaufmann auf der Tagesordnung. Hier war sich die Konferenz sehr schnell einig und freut sich weiter auf die Zusammenarbeit mit Käthe, was ich aus Paderborner Sicht nur bestätigen kann.

„Wölflinge wollen's wissen“ - das Konzept zu den vier Entdeckungsfeldern der Wölflingsstufe stand in diesem Jahr erneut im Fokus der kritischen Diskussionen. Die Schwerpunktlegung zum Thema „Mitbestimmung“ in der Wölflingsstufe wurde sehr kritisch diskutiert, vor allem um sicher zu stellen, dass das Thema „Mitbestimmung“ nicht zu einem fünften Entdeckungsfeld neben

- Wölflinge finden zu sich selbst
- Wölflinge finde Freundinnen und Freunde
- Wölflinge schauen hinter die Dinge und gestalten sie mit
- Wölflinge entdecken, dass Gott für sie da ist
- wird, da dies dem Ordnungstext der Wölflingsstufe nicht mehr entsprechen würde. Der entsprechende Antrag hierzu wurde am Ende auch von der Konferenz angenommen.

Das Thema der Ausbildung war ein weiterer größerer Tagesordnungspunkt. Hier ein kurzes Fazit aus Paderborner Sicht: Mit den bisher durchgeführten 2 WBKs liegen wir ziemlich gut. Die bisher eingesetzten sieben WBK – Teamer verdeutlichen die große Kompetenz und auch das große Engagement der Mitarbeiter unserer Stufe. Dies alles ist im Vergleich zu anderen Diözesanverbänden nicht selbstverständlich und soll an dieser Stelle gewürdigt werden.

Auch in den anderen Diözesanverbänden Nordrhein – Westfalens werden Kurse angeboten, die jedoch bisher oftmals nicht zu Stande kamen. Die Gründe hierfür, den Umgang mit solchen Situationen und die Einschätzung zukünftiger Entwicklungen waren Thema beim Regionentreffen „West“. Hierbei ist als Ergebnis festzuhalten, dass die NRWö – Referenten weiterhin davon ausgehen eigene Kurse anbieten zu können und das große Kooperationskurse wie zum Beispiel in Bayern bei uns weder akut notwendig noch unbedingt gewünscht sind.





Bundeskonferenz der Wölflingsstufe in Rüthen...



In weiter Vorausschau wurden die Kapiteleinteilungen für das neue Leitungshandbuch der Wölflingsstufe vorgestellt, welches voraussichtlich 2011 erscheinen wird und die Nachfolge der bekannten Auflage von „Drumherum und mittendrin“ antritt.

Neben den Wahlen für die Delegierten zur Bundeskonferenz stand am Sonntag noch Zeit zum Austausch unter den Diözesanverbänden zur Verfügung, bei dem wir das herrliche Wetter, das unseren Platz in Rüthen von seiner besten Seite zeigte zu nutzen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass auch inhaltlich Schade war, dass einige Diözesanverbände nicht vertreten waren, was jedoch durch die hohe Beteiligung vieler Rednerinnen und Redner gut kompensiert werden konnte. Die Anliegen die wir als Diözesanverband Paderborn hatten konnten zu sehr großen Teilen gut eingebracht werden und die Zusammenarbeit auch über Diözesangrenzen hinaus war wieder sehr interessant und erfolgreich.

Tobi Falke -Diözesanreferent Wölflingsstufe Paderborn

Danke Tobi!

Seit der letzten DiKo, die am 15. November in Dortmund Wanbel stattfand, ist Tobi leider nicht mehr Referent der Wölflingsstufe. Am Ende der DiKo wurde Tobi(as Falke) von Anne, als Vertretung des Diözesanvorstandes und von den DiKo-Mitgliedern mit einem bunten Blumenstrauß verabschiedet. Wir freuen uns auf die Verabschiedungsfeier, die natürlich noch kommt - so wie es sich gehört, wenn jemand so viel Engagement, Kraft, Motivation, Zeit und Herzblut in die Arbeit gesteckt hat, wie Tobi es getan hat.

Aber auch hier schonmal: Danke Tobi!





Aus den Stufen: Jungpfadfinder

Eine Schneekapelle am Eulenspiegel

Die kalten Temperaturen Mitte Oktober machten es möglich: Auf dem Pfadfinder-Zeltplatz „Eulenspiegel“ zwischen Kallenhardt und Rütten entstand ein stattliche „Schneekapelle“ – gebaut aus Pfadfinderhand. Der Paderborner Diözesanverband der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) führte mit 17 Gruppenleitern, unter anderem aus Beleecke, Hohenlimburg, Menden, Zelle, Bonn, Berlin und Hamburg, einen Woodbadgekurs durch. Dieser neuntägige Kurs ist die international anerkannte Ausbildung für Leiterinnen und Leiter der DPSG im Rahmen des bundeseinheitlichen Ausbildungskonzeptes. Inhaltlich geht es um die beiden Schwerpunkte Projektmethode und Persönlichkeitsentwicklung. Die Teilnehmer hatten sich eben den Bau eines Schneegebetshauses als Projekt vorgenommen, angelehnt an den geplanten Kapellenbau des hiesigen 7500 Mitglieder zählenden Kinder- und Jugendverbandes. Also mussten die Pfadfinderleiter zusammen mit ihren Kursleitern Tobias Rödel, Steffi Lehmenkühler, Andreas Plotz und Ansgar Gollnick vom Diözesanarbeitskreis der Jungpfadfinderstufe fleißig planen, denn der Zeitraum von drei Tagen machte die Aktion zu einer echten Herausforderung. Schnell wurde ein großer Sattelschlepper der Belecker Franke GmbH organisiert, mit der eine große Eisspende aus dem Eissportzentrum in Echtrup abgeholt wurde. Mit Händen, Schaufeln und Kästen für die Eisblöcke machten sich die Pfadfinder daran, die Schneekapelle aufzubauen. „Wenn wir eine Kapelle aus Eis bauen können, dann schafft der Diözesanverband auch den Kapellenbau“, erklärte ein Teilnehmer zum Abschluss der Aktion. Sichtlich erschöpft – es wurde bis in die späten Nachtstunden hinein ge-

baut – aber glücklich zeigten sich die Teilnehmer nach der Aktion. Ein eigentlich geplanter Gottesdienst mit Diözesankurator Tobias Dirksmeier konnte jedoch nicht mehr in der Eiskapelle stattfinden, denn Regen und warme Temperaturen setzten dem Gebäude am Freitagmorgen kräftig zu. Das Projekt ist eine typische Handlungsform für Pfadfinder. Im Woodbadgekurs wird schließlich die Projektmethode aktiv ausprobiert und angewandt. Und daneben steht der Leiter als Person im Mittelpunkt. Sich selbst besser kennen lernen um zu wissen, was einen selbst als Persönlichkeit als Leiterin und Leiter ausmacht. Die DPSG versucht durch diese Leiterausbildung ihrem Anspruch als Erziehungsverband gerecht zu werden. Neben dieser Aktion stand aber auch ein Tag in Paderborn auf dem Programm. Dem Motto „Tatort Woodbadgekurs“ entsprechend, wurde der Paderborner Dom genauer unter die Lupe genommen, außerdem kamen die Leiter mit einem Privatdetektiv und einer Krimibuchautorin in Kontakt. „Wir wollten die Werdegänge kennen lernen und unseren Blick weiten“, beschrieb Steffi Lehmenkühler die Idee. Am Abend fand dann auch ein stimmungsvolles „Krimidinner“ im Diözesanzentrum in Rütten statt.

Text: Dirk Lankowski, Pressereferent

Fotos: Tobias Rödel und Andreas Haarmann-Thiemann





Aus den Stufen: Pfadfinder

Fahrt ins Grüne 2009

38

Aus dem dichten Nebel heraus ragt die mächtige Wewelsburg an diesem letzten Wochenende im alten Kirchenjahr. Mystisch wirkt der Ort, er kommt ein bisschen daher wie das sagenumwobene Avalon aus der Arthussage. Doch die Dreiecksburg bei Büren hat nichts Sagenhaftes mehr an sich. Wo einst die Grafen von Arnsberg und die Paderborner Fürstbischöfe residierten, da zogen während des Dritten Reiches die Schergen von Heinrich Himmlers SS ein. Die Wewelsburg sollte das weltanschauliche Zentrum der SS werden. Doch über 60 Jahre danach ist die Burg zur Jugendherberge und zum Dokumentationsforum geworden, genau der richtige Ort, um sich mit dem dunklen Kapitel der Deutschen Vergangenheit auseinanderzusetzen.

„In der Schule redet man mehr über die Vergangenheit, hier geht es ja um die Gegenwart, also die Nazis von heute“, erzählt der 15-jährige Max aus Dortmund. Mit seinen Freunden Jannis (15) aus Dortmund und Verena (13) aus Gütersloh hat er es sich in der Eingangshalle der Burg zwischen verstaubten Ritterrüstungen gemütlich gemacht. „Wir haben viel Spaß hier, lernen neue Leute kennen – die trifft man sicher mal in einem Zeltlager wieder“, freut sich Verena. Die drei Jugendlichen sind schließlich Pfadfinder und Teil der „Fahrt ins Grüne“ der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) im Erzbistum Paderborn. Dass man da mal auf einer Burg übernachtet und nicht im Zelt, ist schon etwas besonderes. Besonders ist dieses Mal auch das Thema: „Grün trifft Braun“. „Das Thema war von den Teilnehmern gewünscht“, freut sich Mark Wanzke, Stufenkurat der „grünen Stufe“. Bereits zum achten Mal findet die „Fahrt ins Grüne“ statt, und beim letzten Mal wünschten sich die Jugendlichen das Thema Nationalsozialismus und die Rolle der Pfadfinder in dieser Zeit. Also dürfen Max, Jannis und Verena zu kleinen Burgherren werden und in der Vergangenheit stöbern. Dabei haben die Organisatoren vom DPSG Diözesanverband um den ehrenamtlichen Stufenreferenten Christian Schepers einiges auf die Beine gestellt. Programmpunkte sind ein Besuch des hauseigenen Museums der Wewelsburg, Gespräche mit Menschen, die Zeitzeugen betreuen, Information durch den Staatsschutz, Zeichen und Symbole, Rassismus, Ausländerfeindlichkeit, welche Mittel Rechtsextreme nutzen und Unterschiede zwischen Rechts- und Linksextremen. Im Workshop mit den Kriminalhauptkommissaren Horst Köhler und Andreas Maringer erfuhren die Jugendlichen beispielsweise viel Neues aus der rechten Szene: „In der Schule lernt man noch, dass Nazis Skinheads sind - aber das ist nicht unbedingt so“, erzählen Max und Jannis. Und das ist es auch, was die beiden Kommissare vom Staatsschutz wollen: „Uns geht es darum, das Thema Rechtsextremismus und seine Formen heute darzustellen“, erklärt Andreas Maringer. Die Fahrt soll den Jugendlichen aber vor allem Spaß machen. Hier treffen sie Gleichaltrige aus dem gesamten Erzbistum. Highlight für die Teilnehmer ist der große Gottesdienst mit Diözesankurat Tobias Dirksmeier und die anschließende Party - bei einer Rekordteilnehmerzahl von 200 Pfadis ein besonderes Erlebnis. So geht es mal ernst und mal stimmungsvoll auf der alten Ritterburg zu. „Die Fahrt ins Grüne ist vollkommen akzeptiert“, freuen sich Mark Wanzke und Christina Schepers vom Diözesanarbeitskreis der Pfadi-Stufe. Also soll es eine Wiederholung im nächsten Jahr geben. Aber zuvor: „Rocken wir die Burg“, lacht Christian Schepers.

Dirk Lankowski



Facharbeitskreis intern. Gerechtigkeit

WELTWÄRTS – mit dem „mundus Eine Welt e.V.“

40



Viele junge Leute reizt der Gedanke, nach dem Abi oder der Berufsausbildung mal was ganz anderes zu machen. Den gewohnten Alltag zu unterbrechen, mal raus zu kommen, für ein Jahr die Koffer zu packen und der Konsumwelt zu entfliehen. Andere wollen sich bewusst ein Jahr freiwillig und sozial engagieren, um im Einsatz für andere, Orientierung für den eigenen Lebensweg zu finden. Viele von ihnen haben Interesse an einer ehrenamtlichen Arbeit in Entwicklungsländern, an einem Freiwilligendienst in Afrika, Lateinamerika, Osteuropa oder Asien. Zur Förderung dieser junger Menschen hat das BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) Anfang 2008 den neuen (aus öffentlichen Mitteln geförderten) entwicklungspolitischen Freiwilligendienst „weltwärts“ ins Leben gerufen.

„weltwärts“ soll das Engagement für die Eine Welt nachhaltig fördern und versteht sich als Lerndienst, der jungen Menschen einen interkulturellen Austausch in Entwicklungsländern ermöglicht.

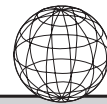
„weltwärts“ richtet sich an junge Menschen im Alter zwischen 18 bis 28 Jahren. Der Einsatz dauert in der Regel 12 bis 18 Monate. Voraussetzung ist eine abgeschlossene Berufsausbildung oder (Fach)hochschulreife oder ein Hochschulabschluss. Für den Freiwilligen sollen dabei keine Kosten entstehen. Der Freiwilligendienst ist grundsätzlich in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa möglich. Allerdings sind nicht alle Projektstellen in Entwicklungsländern von „weltwärts“ anerkannte Einsatzstellen, sondern müssen als solche beantragt werden. Auch der mundus Eine Welt e.V. in Paderborn ist Akteur bei „weltwärts“ und beteiligt sich an der Umsetzung dieses Förderprogramms. Als gemeinsamer Träger des Erzbistums Paderborn und des BDKJ-Diözesanverbandes ist der mundus Eine Welt e.V. anerkannte weltwärts-Entsendeorganisation und schafft damit im Erzbistum Paderborn ein Angebot, junger Menschen einen entwicklungspolitische Freiwilligendienstes zu ermöglichen und gleichzeitig die Partnerschaftsarbeit der Jugendverbände und weltkirchlichen Gruppen zu stärken.

Gabriele Leifeld arbeitet als Referentin beim **mundus Eine Welt e.V.** und übernimmt koordinierende, pädagogische und administrativ-finanzielle Aufgaben zur Abwicklung des weltwärts-Programmes. Ihre Aufgaben sind die Beratung, Begleitung und Unterstützung jungen Menschen. Sie gewährleistet intensive Vorbereitungskurse, Zwischen- und Rückkehrerseminare für die Freiwilligen. Zu den Beratungen gehören auch übergreifende Informationen zu Themen wie Kindergeldanspruch während des weltwärts-Einsatzes, Anerkennung des Einsatzes als ADiA (Anderer Dienst im Ausland), Anerkennung als Wartezeit bei der Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätze, etc.

Für interessierte junge Menschen und interessierte Gruppierungen, die sich den Einsatz von Freiwilligen in ihren Partnerschaftskontexten vorstellen können bietet die mundus-Geschäftsstelle Kontakt für weitere Informationen:



GabriEle Leifeld, mundus Eine Welt e.V., Am Busdorf 7, 33098 Paderborn
Tel: 0 52 51 - 2888 407, Email: leifeld@bdkj-paderborn.de



Facharbeitskreis Internationales

ScoutWorld 2010 in Dortmund

Die einzige internationale Pfadfinderfachmesse in Deutschland, die ScoutWorld, öffnet am Samstag, dem 06. März 2010 von 11 bis 17 Uhr in Dortmund ihre Pforten für einen Blick nach Europa.

Die Organisatoren vom Facharbeitskreis Internationales im Erzbistum Paderborn und der Arbeitsgruppe Internationales in der Diözese Köln der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) konnten Aussteller aus ganz Europa gewinnen.

In den Messerräumen werden Informationen über internationale Projekte, Events und Camps präsentiert.

Von Videopräsentationen bis zum Quiz haben sich die Aussteller vieles ausgedacht, um die Pfadfinderinnen und Pfadfinder zu begeistern.

Alle Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus ganz NRW sind eingeladen direkte und persönliche Kontakte ins Ausland direkt vor Ort zu knüpfen.

Informationen finden sie unter:

<http://www.dpsg-paderborn.de/drin/stufen-arbeitskreise/ak-internationale-arbeit/>





Aus dem BDKJ

„Nicht zur Normalität werden lassen“

42

BDKJ setzte sich mit Gefahren von Rechts auseinander

Nach Meinung des Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Diözesanverband Paderborn treten leider auch im Erzbistum Paderborn immer häufiger rechtsextreme Gruppierungen in Erscheinung. Vor diesem Hintergrund sahen sich die jungen Katholiken in der Pflicht und widmeten sich bei ihrer jüngsten Diözesanversammlung am vergangenen Wochenende im Jugendhof Olpe der Gefahr von Rechts. Unterstützung erfuhren sie dabei von Ralf-Erik Posselt, Koordinator der Initiative SOS-Rassismus-NRW, der über Vorgehensweisen und Strategien rechter Organisationen referierte.

„Wir dürfen das Auftreten rechtsextremistischer Gruppen nicht zur Normalität werden lassen“, lautete der eindringliche Aufruf Posselts. Die Verbreitung von neonazistischem Gedankengut durch Musik, Internetauftritte und Demonstrationen sei besorgniserregend hoch. Ausgerechnet Kinder und Jugendliche gerieten dabei oft in den Mittelpunkt der braunen Propaganda, ist der Pädagoge überzeugt. Aus diesem Grund spielen Jugendorganisationen wie der BDKJ und seine Mitgliedsverbände eine entscheidende Rolle bei der Bekämpfung des Rechtsextremismus. „Gibt jungen Menschen das Gefühl von Gemeinschaft, Geborgenheit und Anerkennung“, riet Posselt den BDKJ-Vertretern. Auf diese Weise werde den Rechten der Nährboden entzogen.

„Wir werden die Impulse der Versammlung nutzen, um in Zukunft noch deutlichere Signale gegen Rechts zu setzen“, erklärte Kathrin Jäger, BDKJ-Diözesanvorsitzende, im Anschluss. Dabei möchte sie auf die gesamte Breite und Vielseitigkeit der katholischen Jugendverbände zurückgreifen, um flächendeckend gegen Rechts zu handeln, so die 26-jährige. Ziel des BDKJ ist es, verstärkt junge Menschen über die rechtsradikalen Ideen aufzuklären und konkrete Aktionen gegen Rechtsextremismus zu erarbeiten. Im Zuge dessen rief der BDKJ die Politik auf, die Zuschüsse für Kinder- und Jugendarbeit nicht zu kürzen. „Kontinuierliche Angebote brauchen finanzielle Planungssicherheit“, so der abschließende Appell Jägers.



Als höchstes Beschluss fassendes Gremium der katholischen Jugendverbandsarbeit im Erzbistum Paderborn tagt die BDKJ-Diözesanversammlung zweimal jährlich und trifft dabei grundlegende Entscheidungen für die Interessenvertretung von Kindern und Jugendlichen in Politik, Kirche und Gesellschaft. Rund 70 Delegierte der BDKJ-Mitglieds-, Stadt- und Kreisverbände aus dem gesamten Erzbistum vertreten dabei ca. 70.000 Mitglieder in den katholischen Jugendverbänden.

Bastian Spreckelmeyer, Referat Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 0 52 51 / 28 88 407, spreckelmeyer@bdkj-paderborn.de
www.bdkj-paderborn.de



Aus den Bezirken

Woodbadgeausbildung 2010

Modul Ausbildung als Wochenkurs (alle Pflichtbausteine in einer Woche)

27. März bis 3. April Modulkurs Rochus Spieker Haus / Bielefeld

17. bis 25. Juli Modulkurs Rochus Spieker Haus / Bielefeld

09. bis 16. Oktober Modulkurs Diözesanzentrum Rüthen

Anmeldung im Diözesanbüro - info@dpsg-paderborn.de



Modul Ausbildung als Wochenendangebot (alle Pflichtbausteine an 3 WE)

19. bis 21. Februar Modulwochenende Diözesanzentrum Rüthen

18. bis 20. Juni Modulausb. bei TSL Diözesanzentrum Rüthen

05. bis 07. November Modulwochenende Seehausa

Anmeldung im Diözesanbüro - info@dpsg-paderborn.de

Modul Ausbildung in einzelnen Bausteinen

Eingeladen sind alle Leiterinnen und Leiter aus der Diözese, denen noch einzelne Bausteine fehlen oder die komplette Modul Ausbildung.

Ort ist immer das Pfarrheim St. Walburga in Meschede,

Zeit: Montag, 19.00 - 22.00 Uhr.

1. und 8. März 1a Identität und Leitungsstil

15. März 1b Teamarbeit

22. März 1c Gesellschaftliches Engagement

12. und 19. April 2a Lebenswelt von Kinder & Jugendlichen, Pädagogik der DPSG

19. und 26. April 2b Mädchen und Jungen, geschlechtsbewusste Gruppenarbeit

7./8. Mai 2c Pfadfinderische Methodik (mit Übernachtung, Ort noch unklar)

3. und 10. Mai 3a Geschichte und Hintergründe (+ Referat)

10. und 17. Mai 3c Finanzen, Haftung und Versicherung

31. Mai 3d Spiritualität

Anmeldungen an anna@dpsg-hochsauerland.de

Woodbadgekurse

26. März bis 03 April WBK der Wölflingsstufe Rüthen

+ 01. bis 03. Oktober Entwicklungswochenende Seehausa

Anmeldung im Diözesanbüro - info@dpsg-paderborn.de

Weitere Angebote und Kurse von anderen Diözesanverbänden findet ihr auf www.woodbadgeausbildung.de



Dortmund

Dickhäuter wird neues Mitglied im Bezirk Dortmund

44



Wir - der Bezirk Dortmund - freuen uns unser neuestes Mitglied begrüßen zu dürfen!

Zwei Meter lang und 1,50 Meter hoch, außerdem gute 400 Kilogramm schwer.. Nach gut 1 1/2 jähriger Projektierungsphase ist es mit Unterstützung des RdP gelungen für den Bezirk das bekannte Wappentier Dortmunds - das geflügelte Nashorn - in Pfadfinderkluft zu kleiden.

Am Samstag den 14.11. wurde es in einer feierlichen Einweihung vom Priester Frank Wecker geweiht und wird nun zukünftig als Werbefigur am BigTipi im Fredenbaupark stehen.

Das Big Tipi - das größte Indianerzelt der Welt - war eine in Dortmund erdachte Attraktion der Expo 2000 in Hannover. Nach Abschluss der Weltausstellung hat das Big Tipi als Kletter- und Eventzentrum für Junge und Junggebliebene im Dortmunder Fredenbaupark seine dauerhafte Heimat gefunden. Das Big Tipi ist mit fast 35 Metern Höhe, einem Durchmesser von ca. 25 Metern und einer Grundfläche von über 360 Quadratmetern überspanntem Raum nicht nur eine architektonische Attraktion, sondern gilt auch als Symbol für innovative Kinder- und Jugendarbeit in Dortmund.

Daher freuen wir uns ganz besonders, dass unser Nashorn an diesem besonderen Ort sein Zuhause gefunden hat. Auch künftig wollen wir unser "Auftreten nach Außen" verstärken und die Öffentlichkeitsarbeit ausbauen. Dafür sind Flyer und weitere Gimmicks in Arbeit.



FEUER & FLAMME

DER FEUERDÄMON CALCIFER IST DABEI WIEDER ZU ERWACHEN

Ein Zirkel von Hexen und Magiern hat das grauenvolle Buch der schwarzen Magie an sich gebracht und einen Zauber entdeckt, mit der Calcifer erweckt werden kann. Da die gefährliche Formel viel Zeit und Geduld von den bösen Mächten fordert bleibt uns Zeit um unsere Verteidigung aufzubauen.

Nächstes Jahr an Pfingsten findet die entscheidende Schlacht statt, helft uns gegen die mächtigen Gegner zu kämpfen, alleine werden wir es nicht schaffen. Wir sind auf die Hilfe von allen Stämmen und deren Stufen angewiesen! Wir müssen gemeinsam die Erweckung des Dämons verhindern...

WIR WERDEN 60!

Zum 60-jährigen Jubiläum des Stamms Goten Unna laden wir alle Wölflinge, Juffis, Pfadis und Rover herzlich ein, über das **Pfingstwochenende 2010, Freitag, der 21. Mai bis Montag den 24. Mai** mit uns zu feiern und mit uns in der Schlacht zu kämpfen.

Um planen zu können und weil wir nur eine beschränkte Anzahl an Plätzen haben, ist es nötig, dass ihr euch schnellstmöglich anmeldet. Nähere Informationen gibt es auf unserer Homepage www.dpsg-unna.de/jubel2010.

**Gut Pfad
Die Goten aus Unna**





Hochsauerlandkreis



Stämme ausm Sauerland auf Partymodus*

46



Nach langjähriger Pause lud die Bezirksleitung mal wieder alle Roverinnen und Rover, Leiterinnen und Leiter sowie alle Vorstände zum Bezirkswochenende ein. Diesmal war klar: Es findet auf jeden Fall statt, egal, wie viele sich dafür anmelden würden. Am Freitag, den 9. Oktober fanden sich dann im Pfarrzentrum Christkönig in Sundern Heinrich aus Arnberg, Michael aus Sundern, Antonia, Lisa, Michael, Benedikt und Verena aus Eversberg, Tobias, Daniela, Steffi und Tim aus Herdringen sowie meine Wenigkeit ein. Wir begannen gemütlich mit den obligatorischen Kennenlernspielchen, ein wenig Grevensteiner Südhang (für die Fraktion aus dem östlichen Sauerland gab's jedoch das einzig Wahre) und vielen Anekdoten aus den Stufen und Stämmen. Am Samstag frühstückten wir später als geplant, aber wir hatten ja keinen Zeitdruck. Nach der Morgenrunde lag das Programm in Händen der elf Teilnehmer. Selbst einen Geo-Cache legen? Ein Bezirksbanner gestalten und über das Bezirksmarketing nachdenken? Oder doch lieber ein 4-Gänge-Menü zaubern? Um halb zwölf war klar: Heute Nachmittag wird ausgiebig geschlemmt! Das große grüne M „umme Ecke“ verhalf allen Kleingruppen zu den notwendigen Zutaten – sehr zur Freude der anderen Einkäuferinnen und Einkäufer, die nicht ganz nachvollziehen konnten, warum der Blick in andere Körbe unter Strafandrohung abgewiesen wurde. Zum Glück verfügt das Pfarrzentrum über zwei Küchen, sodass beinahe jede Gruppe top secret arbeiten konnte. Um halb drei nahmen wir am sauerlandherbstlich-gedeckten Tisch Platz. Als Vorspeise wurden von Benedikt, Tim und Tobias überbackene Brötchen an

Tomate-Mozzarella mit Basilikumblätchen mit Dornfelder und DPSG Hauswein aus der Kellerei Arnberg gereicht. Schon gut gesättigt folgte umgehend das von Daniela, Steffi und Michael krenzenzte Hauptgericht: Putenstreifen an Cury-Reis-Gemüse. Die Hoffnung auf einen kleinen, abschließenden Nachtisch wurde von Antonia, Lisa und Heinrich jäh zerstört. Der Wackelpudding mit Vanillesoße, garniert mit Zucker-Bärchen und –Herzen wetteiferte mit dem Traum aus Schoko- und Vanillepudding mit Rocher-Kugel im Glas. Alles lehnte sich zurück und atmete tief durch – da spazierten Verena und Michael mit einer überdimensionalen Kuchenplatte durch die Tür und präsentierten ihre Blätterteig-Snacks mit Marzipan, Fruchtcocktail und Schokokugeln, eingefärbt mit ökologischen Lebensmittelfarben. Schnell noch für den Menschen von der Presse für ein Gruppenfoto aufgestellt und ab in den Jugendgottesdienst der Gemeinde. Schaffen wir es wirklich noch, zur Kommunion zu gehen? Anschließend packten alle beim Aufräumen an und in der Reflexion wurde klar: So etwas brauchen wir wieder! Eine Übernachtung reicht voll und ganz und spontan und lustig soll es sein, da waren sich alle einig. „Das perfekte Pfadi-Event“ mit den Stämmen ausm (fl genau so soll es geschrieben werden!) Sauerland geht also in die zweite Runde! Im März wird es sich vermutlich um die weiße Pracht drehen. Oder doch eher um den Baum? Haltet die Augen offen! Wo die Kuh hinterm Zelt auftaucht, da solltet auch ihr sein, um dieses Event nicht zu verpassen!

Anna Werner
Bezirksvorsitzende Hochsauerland

* Die Heizung im Pfarrzentrum schaltet sich zu bestimmten Zeiten immer ab. Um es dauerhaft warm zu haben, mussten wir alle acht Stunden den Knopf „Partymodus“ drücken.



Paderborn

Reise ins Mittelalter

Paderborner Bezirks-„Spectaculum 1509“

Neun Stämme des Bezirks Paderborn begaben sich im September nach „Kleinenbergum“, 25 km südlich von Paderborn, um sich beim großen Bezirks-Spectaculum ein Stelldichein zu geben. Daneben folgten auch Gäste aus dem entfernten Britannien dem Ruf der Bezirks-Regentschaft, denn die 1st Herford Scouts bereicherten mit ihrer Anwesenheit das mittelalterliche Spektakel. Die Anreise gestaltete sich für manche Ritter und Burgfräulein mit ihrem Gesinde (=Leiter) sehr mühsam und einige kamen gar völlig durchnässt ans Ziel. So war es nicht verwunderlich, dass, als am Abend die Musik aufspielte, so mancher Knappe keine große Lust mehr verspürte, die Kunst des höfischen Tanzes zu erlernen.

Am nächsten Morgen wurde das fröhliche Treiben vom ungeheuren Raub des Schatzes der Prinzessin überschattet. Doch es gelang den tapferen Wölflingen, die dreisten Räuber zu stellen und den Schatz zu retten. Die Juffis staffierten sich derweil mit Kobold-Knappenröcken aus, um die nächsten Tagen standesgemäß gekleidet zu verbringen. Pfadis und Rover maßen ihr Geschick bei Bogenschießen und Highland-Games.

Der Nachmittag stand im Zeichen des bunten Markttreibens. Dabei konnte jeder nach Belieben schöne und nützliche Dinge herstellen oder sich auch ganz der Kurzweil hingeben: Hier konnte man Hüte nähen oder sich den

einzigartigen Spectaculum-Aufnäher in Leder brennen. Dort konnte man sich in mittelalterlichen Spielen rund um (Schaumstoff-)Schwert, Bogen und Lanze üben. Angehende Gaukler waren am Marktstand der Gütersloher richtig, wo sie Jonglierbälle filzen konnten. Für die Damen gab es Klimperschmuck zum Selbermachen. Zum bevorstehenden Tage des Herrn wurde die Messe gelesen, von unser aller Hochwürden, Diözesankurat Tobias Dirksmeyer.

Der Abend gipfelte im großen Gelage: Der Metzger und seine Gesellen (wiederum: Leiter...) hatten alle Hände voll zu tun, die hungrigen Mäuler mit den allerknusprigsten Teilen von Hähnchen und Pute zu stopfen. Leider wurde niemand an den Pranger gestellt, denn (fast) alle wischten ihre fettigen Hände am Leibchen ab und jeder hatte auch sein am Nachmittag eigens hergestelltes Essbrettchen dabei.

Zum krönenden Abschluss wurde dem gemeinen Volke die hohe Kunst der Falknerei gezeigt: Eulen, Bussarde und Gerfalke zeigten ihre ganze Schönheit und ließen sich gegen Belohnung auch zu einem Flug über die staunende Schar herab.

Anschließend begaben sich alle wieder auf die Heimreise, nachdem die freundschaftlichen Bezirks-Bande auf ritterliche Art und Weise gestärkt waren! Bis zum nächsten Mal!!

Giovanna Birnbaum, Siedlung St. Johannes Baptist Herford
Christiane Rülle





Fundgrube

Es klebt, es klebt! Oder auch nicht ...

48

Unglaublich das man so viel Spaß mit einem Stück Holz haben kann. Da sind wir gerade in der Halle angekommen und schon geht es richtig los: Pfadfinder-Kleingruppen aus vier bis sieben Teilnehmern wird von einem Spielleiter ein Stück Klebeband in die erwartungsvoll ausgestreckten Hände gedrückt und die Regeln erklärt. Der Klebestreifen soll so schnell wie möglich und vor allem so hoch wie möglich an der Dachkonstruktion der



Halle angebracht werden. Sofort wird laut diskutiert und gebastelt, eine Gruppe bringt ihren Klebestreifen beispielsweise in freier Auslegung der Regeln an einem einfahrbaren Basketballkorb an, der dann elektrischen bis unter die Hallendecke angezogen wird. Gelächter und Anfeuerungs-

rufe der umstehenden Gäste beflügeln die Ideen der Gruppen, erfolgreiche Versuche werden mit Applaus belohnt.

Die insgesamt zwanzig RdP-Pfadfinder trafen sich am letzten Novemberwochenende im Bundeszentrum der DPSG um fit für Pressearbeit zu werden. Das Spiel mit dem Klebeband diente nicht nur dem Gruppenspass, sondern lieferte Motive und Aktionskollagen für professionelle Fotos und ausgefeilte Presstexte. In die Halle wurde wegen des regnerischen Wetters ausgewichen, für ausgelassene Waldspiele waren die Temperaturen dann doch zu niedrig. „Es gibt zwar kein schlechtes Wetter, nur schlecht angezogene Leute“ sagt Gruppenleiter Björn Stromberg mit einem Augenzwinkern „Aber die Paparazzi“ er zeigt auf die hinter Blitzgeräten und Kameras verborgenen Gesichter „brauchen etwas mehr Licht als uns der Westerwald heute draußen gönnt“.

Ein Blitzlichtgewitter konzentriert sich derweil auf die Mitte der Halle: Wir knien im Kreis, Schulter an Schulter. Die Hände sind paarweise nebeneinander verschränkt und liegen Flach auf dem Boden. Reihum wird im Kreis auf den kalten Hallenboden geklatscht,



wer die richtige Reihenfolge verpasst muss unter Gejohle seine Hand aus dem Kreis entfernen. So einfach das schnelle Heben der Hände aussieht, so knifflig ist das Timing: Mit Doppelklatschern wird eine Richtungsänderung angezeigt, was schnell dafür sorgt dass weitere Hände den Kreis verlassen müssen. Kaum ist dieses Spiel überstanden, wird es still in der Halle; die neue Aufgabe heißt Papierflieger-Wettfliegen, der weiteste Flug des unter hoher Konzentration selbstgebastelten Flugobjektes soll gewinnen.

Wir –die Beobachter dieses Extra-Spektakels- verstecken uns rechtzeitig zum enthusiastisch durchgeführten Start der orangenen Flitzer hinter Stühlen und Bänken. Begleitet vom stetigen Schnappen der Spiegelreflexkameras und unter kritischen Blicken der mit Block und Stift ausgerüsteten Jungjournalisten ziehen die Flieger ihre (mehr oder weniger gerade) Bahn im Tiefflug durch die Halle.

Den frischgebackenen Presseprofis geht darum, verwendbare Motive für die Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes einzufangen und diese mit zeitungstauglichen Texten zusammen-

stellen zu können. Da die Öffentlichkeitsarbeit in einem Pfadfinderstamm schon fast zum Standardrepertoire eines Gruppenleiters gehört hat man sich auch professionelle Hilfe geholt: Werbetexter Holger und Journalist Christopher leiten im Namen des RdP, des Rings deutscher Pfadfinderverbände, kompetent und Sicher durch das Programm des Wochenendes. Flankiert vom Fotoprofi Christian „Schnaubi“ Schnaubelt wird mit einem bunten Methodenmix gelehrt und gelernt.

Am Sonntagabend sind sich alle Teilnehmer Sicher, viel mitgenommen zu haben. Denn zum ausdauernden Lernen gehört auch eine wichtige Einsicht: Es ist (anders als bei gewissen Klebestreifen) noch kein Meister vom Himmel gefallen.

Björn Stromberg,
DPSG St. Marien
Witten





Tambuli 01 / 2010

Das Thema des nächsten Tambuli:

Jahresaktion & Aktionen im Jahr

Redaktionsschluss: 28.02.2009

Das Tambuliredaktionsteam

TAMBULI ist das Mitteilungsblatt des DPSG Diözesanverbandes Paderborn

Erscheinungsdatum: Dezember 2009

Auflage: 1.800 Exemplare

Druck: Schlosswerkstätten Paderborn-Schloss Neuhaus

Redaktion:

DPSG Diözesanverband,

Oliver Machate, Andreas Plotz, Andreas Wanzke, Anja Waser-Schmitt

Manuela Kallmeyer, Anne Schulte (Vi.S.d.P.)

Gestaltung: Birgit Bujok

Verlag:

Georgskreis Erzdiözese Paderborn e.V., Am Busdorf 7, 33098 Paderborn

Tel.: 0 52 51 / 28 88 430, Fax: 0 52 51 / 28 88 431

Erscheinungsweise: 4x im Jahr

Verantwortlich: Diözesanleitung der DPSG im Erzbistum Paderborn

Bezugspreis: ist im Mitgliedsbeitrag enthalten

Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung des Redaktionsteams und des Herausgebers wieder.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Titelbild und Bilder im Schwerpunkt: Schorsch Wand

Impressum

DPSG - Diözesanbüro

Am Busdorf 7
33098 Paderborn

www.dpsg-paderborn.de

Telefon: 0 52 51 / 28 88 430

Fax: 0 52 51 / 28 88 431

Mail: info@dpsg-paderborn.de

deutsche pfadfinderschaft sankt georg



ACHTUNG!

Es gelten für Veranstaltungen des Diözesanverbandes folgende Anmeldebedingungen:



Ausbildungskurse

Alle Anmeldungen zu den Ausbildungskursen (je nach Stufe inklusive Entwicklungswochenende) müssen schriftlich erfolgen. Wenn die schriftliche Anmeldung vorliegt, erfolgt eine schriftliche Bestätigung, damit ist die Anmeldung verbindlich.

Anmeldeschluss ist 4 Wochen vor Beginn der Ausbildungskurse. Bei Anmeldung von weniger als 4 Wochen vorher wird ein Aufschlag von 15,- Euro berechnet. Bei Abmeldung von weniger als 2 Wochen vorher wird der gesamte Teilnehmerbeitrag fällig, sofern kein Ersatz gefunden wird. Die AusbildungskursteilnehmerInnen müssen volljährig sein!

Wochenendveranstaltungen / sonst. Veranstaltungen (keine Sondermaßnahmen)

Bei Veranstaltungen sind auch Sammelanmeldungen möglich. Die Anmeldungen müssen schriftlich erfolgen. Alle TeilnehmerInnen müssen namentlich genannt werden! Ein/e verantwortliche/r Leiter/in muss die Anmeldung unterschreiben und übernimmt so die Verantwortung für die Anmeldung. Erscheint jemand unangemeldet bei einer Wochenendveranstaltung, so zahlt dieser 5,00 Euro mehr.

Anmeldeschluss ist 4 Wochen vor Beginn der Veranstaltung, soweit kein Anmeldeschluss angegeben ist. Bei Anmeldungen nach dem Anmeldeschluss berechnen wir 2,50 Euro Aufschlag, sofern eine Teilnahme noch möglich ist.

Bei allen Veranstaltungen gilt:

- Die Anwesenheit ist bei der gesamten Maßnahme erforderlich!
- Wer nicht erscheint, ohne sich abgemeldet zu haben, zahlt den vollen Beitrag.

Abmeldungen können auch telefonisch im DPSG-Diözesanbüro (0 52 51 / 28 88 430) erfolgen.



Ab-/Ummeldung

- Ich bin nicht mehr in der DPSG tätig und bitte, mich aus der Adresskartei zu streichen
- Meine Anschrift hat sich geändert.

Alte Anschrift:

.....

Alte E-Mail-Adresse

Neue Anschrift:

.....

Neue E-Mail-Adresse

Stamm

Datum, Unterschrift

Anforderungen an Artikel für das Tambuli

Wir freuen uns, wenn ihr Artikel für das Tambuli schreibt. Erst das macht das Tambuli zu unserer Diözesanzeitung. Damit für uns die Arbeit ein wenig einfacher wird, möchten wir euch bitten folgende Dinge zu beachten.

Redaktionsschluss

Achtet auf den Redaktionsschluss. Der nächste steht immer auf der letzten Seite des aktuellen Tambuli. In der Regel ist der Redaktionsschluss jeweils am Ende des Februar, Mai, August und Mitte November. Alles was danach kommt, muss draußen bleiben!

Text

Bitte schickt uns knackige Artikel und keine Bleiwüsten. Die Artikel sollten, wenn möglich, nicht länger als maximal eine Seite Text betragen. (Times New Roman, Schriftgröße 12). Als Format wählt bitte das in Word übliche .doc-Format. Das .rtf- oder das .txt-Format ist auch in Ordnung.

Bilder

Gute Fotos schaffen Anreize zum Lesen. Wählt Bilder aus, die lebendig sind und auf welchen etwas passiert. Nichts ist langweiliger als das x-te Gruppenbild. Sollen die Bilder eine Bildunterschrift bekommen, benennt die Bilder bitte entsprechend.

Schickt die Bilder getrennt vom Text, also nicht in den Text kopiert!
Am besten schickt ihr uns Digitalbilder (jpg-Format, hohe Auflösung ab 3 Megapixel, am besten die Originaldatei von eurer Kamera).

Layout

Habt ihr Vorstellungen, wie eure Seite aussehen soll? Dann schickt euren gestalterischen Vorschlag bitte als .doc- oder .pdf-Datei zusätzlich zu den Text- und Bilddateien. Wir versuchen dann eure Wünsche umzusetzen. Meistens funktioniert's, in seltenen Fällen setzt uns das Layout oder der Platz im Tambuli Grenzen.

Aufgrund der Begrenzung des Heftumfangs können wir leider nicht garantieren, alle Beiträge und Fotos abdrucken zu können. Die Redaktion behält sich vor, unaufgefordert eingesandte Artikel zu kürzen, zu verschieben oder abzulehnen.

Übrigens, wir nehmen auch noch Artikel und Fotos in Papierform an! Schickt eure Artikel bitte per Post ans Diözesanbüro, oder per Email an Tambuli@dpsg-paderborn.de

Liebe Grüße und Gut Pfad
Euer Tambuli - Redaktionsteam



Verbindliche Anmeldung

Hiermit melde ich mich verbindlich an zum

vom – bis

in

Name

Vorname

Anschrift

E-Mail

Geb. Datum

Beruf

Stamm

Bezirk

Meine Funktion in der DPSG

Ich habe folgende Gruppenleiterkurse besucht:

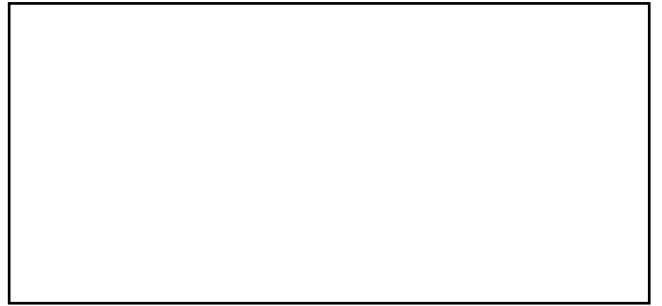
Ich möchte Sonderurlaub beantragen: Ja / Nein

Ich bin beschäftigt bei

Hiermit erkenne ich die Anmeldebedingungen des DPSG DV Paderborn an.

Datum, Unterschrift

DPSG DV Paderborn PVST
Am Busdorf 7 Deutsche Post AG
33098 Paderborn H 10782 F
„Entgelt bezahlt“



Absender

.....
.....
.....
.....
.....

bitte
ausreichend
frankieren

DPSG
Diözesanbüro
Am Busdorf 7
33098 Paderborn

Anforderungen an Artikel für das Tambuli

Wir freuen uns, wenn ihr Artikel für das Tambuli schreibt. Erst das macht das Tambuli zu unserer Diözesanzeitung. Damit für uns die Arbeit ein wenig einfacher wird, möchten wir euch bitten folgende Dinge zu beachten.

Redaktionsschluss

Achtet auf den Redaktionsschluss. Der nächste steht immer auf der letzten Seite des aktuellen Tambulis. In der Regel ist der Redaktionsschluss jeweils am Ende des Februar, Mai, August und Mitte November. Alles was danach kommt, muss draußen bleiben!

Text

Bitte schickt uns knackige Artikel und keine Bleiwüsten. Die Artikel sollten, wenn möglich, nicht länger als maximal eine Seite Text betragen. (Times New Roman, Schriftgröße 12). Als Format wählt bitte das in Word übliche .doc-Format. Das .rtf- oder das .txt-Format ist auch in Ordnung.

Bilder

Gute Fotos schaffen Anreize zum Lesen. Wählt Bilder aus, die lebendig sind und auf welchen etwas passiert. Nichts ist langweiliger als das x-te Gruppenbild. Sollen die Bilder eine Bildunterschrift bekommen, benennt die Bilder bitte entsprechend. Schickt die Bilder getrennt vom Text, also nicht in den Text kopiert! Am besten schickt ihr uns Digitalbilder (jpg-Format, hohe Auflösung ab 3 Megapixel, am besten die Originaldatei von eurer Kamera).

Layout

Habt ihr Vorstellungen, wie eure Seite aussehen soll? Dann schickt euren gestalterischen Vorschlag bitte als .doc- oder .pdf-Datei zusätzlich zu den Text- und Bilddateien. Wir versuchen dann eure Wünsche umzusetzen. Meistens funktioniert's, in seltenen Fällen setzt uns das Layout oder der Platz im Tambuli Grenzen.

Aufgrund der Begrenzung des Heftumfangs können wir leider nicht garantieren, alle Beiträge und Fotos abdrucken zu können. Die Redaktion behält sich vor, unaufgefordert eingesandte Artikel zu kürzen, zu verschieben oder abzulehnen.

Übrigens, wir nehmen auch noch Artikel und Fotos in Papierform an! Schickt eure Artikel bitte per Post ans Diözesanbüro, oder per Email an Tambuli@dpsg-paderborn.de

Liebe Grüße und Gut Pfad
Euer Tambuli - Redaktionsteam

Absender

.....
.....
.....
.....
.....

bitte
ausreichend
frankieren

DPSG
Diözesanbüro
Am Busdorf 7
33098 Paderborn